



**Numer 9**  
11. Dezember 2007  
30. Jahrgang  
  
PVSt, DPAG  
H 2630  
Entgelt bezahlt



**Wunder**

Jahrhunderte diente er als Bucheinband. Eine Routineuntersuchung brachte einen wertvollen Text zu Tage: Fragmente des Talmud.

Seite 3



**Nacherzählung**

Den Lieblingsfilm fesselnd erzählen? – Das Festival *Total Recall* kreierte die herausragenden Kasseler Talente.

Seite 6



**Mosaik**

2007 ist fast vorbei. publik erinnert an herausragende Ereignisse im Uni Kassel-Jahr.

Seite 8

**Studienbeiträge jetzt online verfolgen**

Ein neues Internetportal bietet Information und Dialog

Das Beste aus den Studienbeiträgen zu machen hat die Universität Kassel ihren Studierenden versprochen. Und dabei dafür zu sorgen, dass alle Bescheid wissen und mitreden können. Das ist jetzt auch online möglich: Die neue Adresse im Internet-Auftritt der Uni ist: [www.uni-kassel.de/studienbeitraege/](http://www.uni-kassel.de/studienbeitraege/).

Hier finden Studentinnen und Studenten der Kasseler Uni und alle, die es mal werden möchten, Informationen rund um das Thema Studienbeiträge, klar strukturiert und übersichtlich gestaltet: Ob es um Höhe, Befreiungsmöglichkeiten, Ausnahmeregelungen, Verfahren und Fristen geht, um die Verwendung der Gelder oder um Möglichkeiten der Studienfinanzierung, das neue Internet-Portal soll möglichst alle Fragen beantworten. So kann man sich unnötige Wege sparen.

Aber es sind nicht nur Informationen abrufbar – das neue Portal bietet auch die Möglichkeit, sich selbst zu Wort zu melden, Meinungen auszutauschen, Vorschläge zu machen, Beschwerden loszuwerden oder auch Serviceleistungen wie die Jobbörse für studentische Jobs an der Uni in Anspruch zu nehmen. Damit bietet das Portal viele Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion. „Wir hoffen nun, dass diese neue Plattform gut ankommt und in der Uni intensiv benutzt wird. Sie

ist auch ein Angebot zum Dialog“, so Dr. Bernd Armbruster, Leiter der Abteilung Kommunikation und Internationales.

Dieser Wunsch gilt zum Beispiel für das Themen-Forum. Wer hier

sondere Interesse vom Wirtschaftsminister Alois Rhiel, der sich wie viele seiner Kabinettskollegen am 16. November an den hessischen Hochschulen über die Verwendung der Studienbeitragsmittel informierte. In



mitmacht, kann sich nicht nur an der Meinungsbildung zum Thema Studienbeiträge beteiligen. Er kann auch sicher sein, dass er damit selber zu besseren Studienbedingungen beiträgt. Denn die neu eingerichtete Servicestelle Studienqualität der Uni hofft, aus diesem Forum wertvolle Hinweise und Anregungen dafür zu gewinnen, wo die Studierenden der Schuh drückt und wie die Studienbedingungen weiter verbessert werden können. Und auch die neue Börse für studentische Jobs an der Uni ist ein Beispiel dafür, dass sich Beteiligung lohnt, je mehr Jobs dort angeboten und nachgefragt werden. Dieses Angebot fand auch das be-

Kassel habe man kreative Wege beschritten und die Mittel sehr durchdacht eingesetzt, sagte Rhiel.

Für das neue Portal wird die Uni auf dem Campus und in den Fachbereichen mit einem Flyer aufmerksam machen. Zugleich stehen inzwischen allen Fachbereichen und Einrichtungen der Uni Aufkleber zur Verfügung, mit denen sichtbar gemacht werden kann, wofür sie die Studienbeiträge ausgeben. Armbruster weiter: „Wir wollen damit auch das Versprechen gegenüber unseren Studierenden einlösen, dass ihre Beiträge nachvollziehbar, wirksam und gezielt für ihre Belange eingesetzt werden.“ *p*  
*Kommentar/Kolumne Seite 3*

**Es wird gewählt**

Stimmabgabe von Studierenden und Kunsthochschule

Und wieder ruft die Urne: vom 22. bis 24. Januar wählen vor allem die Studierenden ihre Vertreter für die Hochschulgremien Senat und Fachbereichsräte sowie für das Studierendenparlament und die Fachschafträte. Professoren und Bedienstete sind nur in der Kunsthochschule zur Wahl aufgefordert. Hier wird die neue Zusammensetzung des Kunsthochschulrats bestimmt.

Für die Studierenden ist dies wieder

das Spiel mit der Wahlbeteiligung: Erreicht sie nicht mindestens das Quorum von 25 Prozent, verringert sich die finanzielle Zuwendung an die Organe der Studierenden. Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge ist in dieser Woche zu Ende gegangen. Wer seine Stimme per Briefwahl abgeben möchte, muss die Unterlagen beim Wahlamt in der Mönchebergstraße 19 beantragen und für den Rücklauf bis zum 18. Januar Sorge tragen. *p*

**Das BAFöG steigt**

Bundestag beschließt Anhebung ab 2008

Der Deutsche Bundestag hat am 16. November in zweiter und dritter Lesung das 22. Änderungsgesetz zum BAFöG beschlossen. Die Bedarfssätze für Schüler und Studierende werden danach zu Beginn des Schuljahres und Wintersemesters im nächsten Jahr um 10 Prozent und die Freibeträge um 8 Prozent erhöht. So beträgt z. B. der maximale Förderungssatz für einen Studierenden ohne Kind künftig 643 Euro monatlich statt bisher 585 Euro. Hierfür stellt der Bund künftig mehr als 300 Millionen Euro jährlich zusätzlich zur Verfügung – das ist ein größerer Zuwachs als bei der BAFöG-Reform 2001.

Gleichzeitig betonte Bundesbildungsministerin Annette Schavan die internationalen und familienfreundlichen Komponenten der neuen Regelung: „Bereits zum Jahresbeginn 2008 werden wir die Förderung für Migrantinnen und Migranten, die internationale Mobilität in der Ausbildung sowie mehr Unterstützung für Auszubildende mit eigenen Kindern umsetzen“, sagte Schavan. So wird

ein neuer Kinderbetreuungszuschlag in Höhe von 113 Euro für das erste und 85 Euro für jedes weitere Kind eingeführt, der nicht zurückgezahlt werden muss. Zudem kann künftig ein Auslandsstudium innerhalb der Europäischen Union schon ab dem ersten Semester gefördert werden. Auch die Förderung von Auslandspraktika außerhalb Europas wird jetzt regelmäßig möglich.

Darüber hinaus erhalten Auszubildende mit Migrationshintergrund unter erleichterten Voraussetzungen eine BAFöG-Förderung. Voraussetzung für eine Förderung ist in Zukunft die dauerhafte Bleibeperspektive der Auszubildenden und nicht eine Mindestverweildauer der Eltern. Durch die Anhebung der Freibeträge wird die Reichweite der Förderung und damit der Kreis der Geförderten deutlich erweitert. Es ist im Monatsdurchschnitt mit rund 100 000 zusätzlichen Geförderten zu rechnen. Damit wird gerade auch in den mittleren Einkommensbereichen zusätzliche Entlastung geschaffen. *BMBF*

**Ein Stückchen „Murhardsche“ mit Ihrem Namen?**

Sponsoringaktion für die „Murhardsche“ Bibliothek erfolgreich gestartet

Mit einem deutlichen Bekenntnis zur ihrer Lieblingsbibliothek startete jetzt die Sponsoringaktion zugunsten der kurz „Murhardsche“ genannten Universitätsbibliothek, Landesbib-

„Unsere Mitglieder kennen und nutzen die ausgezeichneten Kulturveranstaltungen aus der Welt der Literatur und Musik im Eulensaal der Bibliothek gerne. Daher liegt es im Inner Wheel Club Kassel am Herzen, zur Verbesserung der dortigen Nutzbarkeit und Qualität beizutragen“, wie Barbara von Elsner, Präsidentin des Clubs, ausführte. Margareta Wolff-Engelbauer, die schon seit vielen Jahren Lesesaal und Ausleihe nutzt, freut sich über die angestrebten Qualitätssteigerungen im Lesesaal – auch für weitere Lese-Generationen: „Denn meine zwei Söhne

hardsche Bibliothek beherbergt das kostbare Erbe der Universitätsbibliothek: In einem der ältesten Gebäude der Universität verbindet die Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel Handschriftensätze ab dem 6. Jahrhundert und modernste Informationsvermittlung. Sie war und ist für viele Menschen aus Stadt und Region die Lieblingsbibliothek, ein bevorzugter Ort zum Lesen und Nachdenken, aber auch zur Teilnahme an außergewöhnlichen Kulturereignissen wie die Grimm-Vorlesungen, Treffpunkt Eulensaal-Programme, Soundcheck-Veranstaltungen oder andere.

Die „Murhardsche“ wird in den kommenden Jahren aus Landesmitteln sicherheitstechnisch und baulich modernisiert, wie Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep erläuterte. „Es gibt aber Wünsche der Universität, die darüber hinausgehen. Im Lesesaal soll mit einer Galerie Raum für zusätzliche 20 000 Bände zur freien Verfügung und angenehme Lesplätze entstehen und den Besuchern von Veranstaltungen im Eulensaal soll der bislang versteckte Eingang zum Lesesaal durch ein großzügiges Entree geöffnet.“

Wer sich engagieren möchte, kann eine Broschüre zur „Murhardschen“ anfordern, um sich ein Bild zu machen. *p*

*Spendenkonto: Kasseler Sparkasse, BLZ 520 503 53, Kontonummer 2109394 Empfänger: Universität Kassel, Verwendungszweck: „Murhardsche 5300105“.*



**Kostbares Erbe in einem der ältesten Gebäude der Universität: die Murhardsche Bibliothek.**  
Archivfoto: Bläffend

liothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel: Die ersten Privatpersonen, Vereinigungen und Institutionen haben bereits mehr als 25 000 Euro gespendet, um die Aufenthalts- und Nutzungsqualität des Lesesaals und die Zugänglichkeit und Gastlichkeit des Veranstaltungs-orts „Eulensaal“ maßgeblich zu steigern. „Diese Bibliothek ist von herausragender Bedeutung für die Stadt und Region Kassel“, betonte Dieter Mehlich, Vorstandsvorsitzender der Kasseler Sparkasse, anlässlich eines Pressegesprächs am 12. November.

sind im Gymnasium und werden die „Murhardsche“ bald für ihre Schulvorbereitungen benötigen,“ begründet sie ihre Spende von 50 Euro für ein Regalbrett. Weitere Spender sind bislang die Wintershall AG Kassel, Dipl.-Ing. Herbert T. Pfeiffer, Ehrensenator der Uni Kassel, Hartmut Strecker, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Strecker, Berger + Partner, die Professoren Alfred und Ingeborg Pressel, Hartmut Müller als Mitglied des Freundeskreises der Bibliothek sowie der Freundeskreis selbst. Die Landesbibliothek und Mur-

*Mit den besten Wünschen für 2008!*  
Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich publik von ihren Leserinnen und Lesern für das Jahr 2007. Die Redaktion wünscht für das kommende Jahr alles Gute.  
Die nächste Ausgabe von publik erscheint am 22. Januar. Ihre Beiträge sollten bis zum 7. Januar vorliegen.

**Bildungshaushalt Steigerung um 10 Prozent**

Die Bundesregierung steigert ihre Ausgaben für Bildung und Forschung: Der Haushalt 2008 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung steigt auf 9,35 Milliarden Euro. Dies sind im Vergleich zu 2007 rund 832 Millionen Euro oder nahezu zehn Prozent mehr an Investitionen in Bildung, Ausbildung, Wissenschaft und Forschung.

Forschungsbereiche, die besonders von dem zusätzlichen Geld profitieren werden, sind die Klimaforschung sowie die Gesundheitsforschung und die Medizintechnik. Die Mittel für die Hightech-Strategie zum Klimaschutz und die Vorsorgeforschung in den Bereichen Klima, Energie und Umwelt steigen auf mehr als 336 Millionen Euro. Für die Lebenswissenschaften inklusive der Medizintechnik stehen mehr als 400 Millionen Euro zur Verfügung.

Mit dem Professorinnen-Programm entstehen 200 neue Stellen an den deutschen Hochschulen. *BMBF*

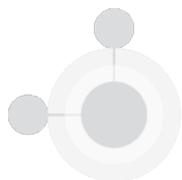
**K** Kommentar  
**Second Life**

Die Kasseler Universität will den Dialog über die Verwendung der Studienbeiträge. Mit dem neuen Internetportal „Studienbeiträge“ bietet sie seit Anfang November nicht nur Information, sondern ruft auch zur Meinungsäußerung auf – und zwei Studenten haben schon vom Forum Gebrauch gemacht. Man kann kaum darüber streiten, ob das viel oder wenig ist. Es lässt sich allenfalls darüber spekulieren, warum kaum einer sich zum Thema äußert. Desinteresse (Papa zahlt ja)? – Alles prima (Es kann nur noch schlimmer kommen)? – Was soll man mit denen reden (Sowieso egal, was die wollen)?

Es ist freilich nicht nur das Thema Studiengebühren, das die Studierenden in den Foren auf den Internetseiten der Hochschulen an sich vorbei gehen lassen. Und das Desinteresse ist auch keine besondere Kasseler Erscheinung. Viele Unis und Fachhochschulen haben die Erfahrung gemacht, dass ihre Angebote zum Dialog im Internet auf kaum eine Resonanz gestoßen sind. Bei studiVZ ist das anders. Das Internetportal („Finde andere Studenten an deiner Hochschule!“) erfreut sich eines regen Zuspruchs. Und insbesondere die Gruppen zum Thema Studiengebühren sind kaum zu überblicken. Deutlich ist allerdings, dass die meisten nicht gerade an einer ernsthaften Auseinandersetzung mit dem Thema interessiert sind.

Gefragt ist offenbar der lockere keineswegs ernst zu nehmende und womöglich anonyme Austausch mit Gleichgesinnten in einer virtuellen Welt. Die wirkliche Welt wirkt halt wesentlich unwirtlicher als die virtuelle. Man bleibt unter sich, die Aussagen sind folgenlos und Handeln ist nicht erforderlich. Und wenn man auch nicht mehr an das Humboldtsche Ideal der Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden glauben und andererseits die Studierenden noch nicht als rein ökonomisierte Kunden sehen mag, stellt sich die Frage, wo dann in einer Einrichtung wie einer Universität der Dialog stattfindet. Anscheinend drängt sich da die virtuelle Welt in den Vordergrund und ein Gedanke, der noch ein wenig wie Satire wirkt, könnte sich schon bald als realistische Möglichkeit erweisen: eine Filiale der Universität Kassel in der virtuellen Welt von „Second Life“. Wer aber organisiert dann die erste Welt (für uns)? *Jens Brömer*





Dezember

- 11. Naturwissenschaften:** Science Bridge. Ort-der-Ideen-Aktionstag. Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40. 14:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Wolfgang Nellen, Tel. (0561) 804-480
- Wirtschaftswissenschaften:** Recht und Ökonomie. Der Gemeinsame Bundesausschuss. Forschungskolloquium. Prof. Dr. Andreas Hänlein. Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:15 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Gesellschaftswissenschaften:** OneWorld Lectures. Transnationale Konzerne aus dem Süden. Fachvortrag und Diskussion. Prof. Dr. Andreas Nölke / Heather Taylor (Universität Frankfurt). Kassel, Mönchebergstr. 5, Gießhaus. 19:30 Uhr. Information: Dr. des. Stefan Schmalz, Tel. (0561) 804-1862
- 12. Ökologische Agrarwissenschaften:** Forschung am Lebendigen – Wissenschaftsphilosophische Hintergründe, wissenschaftliche Ergebnisse und Forschungsansätze der Biologisch-Dynamischen Landwirtschaft. Nicht Baukasten sondern Netzwerk – die Idee des Organismus in der Genetik und Epigenetik. Ringvorlesung. Dr. Johannes Wirz (Goetheanum, CH). Witzzenhausen, Nordbahnhofstraße 1a, Alte Aula. 18:15 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Ton Baars, Tel. (05542) 98-1610
- Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften:** Jungen, Männer, Schule – Perspektiven einer geschlechterdemokratischen Pädagogik. Feminisierung der Lehrerschaft. Ringvorlesung. Prof. Dr. Thomas Eckert (München). Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Hörsaal IV. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Edith Glaser / Kerstin Wilke, Tel. (0561) 804-3568
- 18. Wirtschaftswissenschaften:** Recht und Ökonomie. Urheberrechtliche Probleme des privaten Gebrauchs im Web 2.0. Forschungskolloquium. Ass. jur. Gregor Völtz (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:15 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Naturwissenschaften:** Molecular printboards: supramolecular platforms for nanoconstruction. Chemisches Kolloquium. Prof. Dr. Jurriaan Huskens (Universität Twente/Enschede, NL). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40/AVZ II, Raum: 1409. 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Rüdiger Faust, Tel. (0561) 804-4751
- Zentrum für Lehrerbildung:** Vorrang des Verstehens. Die Aktualität Martin Wagenscheins als Lehrer und Pädagoge. Wagenschein-Texte original. Ringvorlesung. Prof. Dr. Georg M Schulz liest, Prof. Dr. Rudolf Messner kommentiert (Uni Kassel). Universität Kassel, Diagonale 5, Raum: Hörsaal III. 20:00 Uhr. Information: Monika Richter, Tel. (0561) 804-3626
- 19. Ökologische Agrarwissenschaften:** Forschung am Lebendigen – W wissenschaftsphilosophische Hintergründe, wissenschaftliche Ergebnisse und Forschungsansätze der Biologisch-Dynamischen Landwirtschaft. Bodenfruchtbarkeit – Auswirkung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise auf Bodenparameter in Langzeitversuchen. Ringvorlesung. Dr. Joachim Raupp (IBDF Darmstadt). Witzzenhausen, Nordbahnhofstraße 1a, Alte Aula. 18:15 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Ton Baars, Tel. (05542) 98-1610
- asl:** FUSION: Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft. Havanna – Die Kunst Ruinen zu bauen. Vortragsreihe. F. Borchmeyer. Kassel, Henschelstraße 2, K-10 Forum. 20:00 Uhr. Information: Dr. Manuel Cuadra, Tel. (0561) 804-2393
- 20. Informatik:** KIK Kasseler Informatik-Kolloquium. Challenges for Application Development in the Multi-core Era. Vortrag. Prof. Dr. Barbara Chapman (Universität Houston, U.S.A.). Kassel, Wilhelmshöher Allee 73, Raum: 0315. 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Gerd Stumme, Tel. (0561) 804-6250
- Januar**
- 07. Präsidium:** Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19/3. Stock. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233
- Zentrum für Lehrerbildung:** Vorrang des Verstehens. Die Aktualität Martin Wagenscheins als Lehrer und Pädagoge. Phänomene der Schrift und Schriftspracherwerb. Ringvorlesung. Prof. Dr. Norbert Kruse (Uni Kassel). Universität Kassel, Diagonale 5, Hörsaal III. 20:00 Uhr. Information: Monika Richter, Tel. (0561) 804-3626
- 09. Kunsthochschule Kassel:** Druckgrafik. Druckstöcke finden – über die bildnerischen Möglichkeiten des Hoch-, Tief- und Flachdrucks. Workshop für Kinder und Jugendliche. Prof. Jochen Kastrup. Kassel, Menzelstr. 13-15/Eingang A, Raum: 0106. 10:00 bis 13:00 Uhr. Information: Prof. Jochen Kastrup/ Ursula Wallbach, Tel. (0561) 804-5417
- Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften:** Jungen, Männer, Schule – Perspektiven einer geschlechterdemokratischen Pädagogik. Männer (in der)-Mangel: Beweggründe junger Männer für ein sonderpädagogisches Studium. Ringvorlesung. Sebastian Möller (Dortmund). Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Hörsaal IV. 16:00 bis 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Edith Glaser / Kerstin Wilke, Tel. (0561) 804-3568
- 13. Architektursalon Filmladen Kassel:** Filmraum Architektur. Mon Oncle (1958). Filmreihe. Kassel/Bali-Kino, Kulturbahnhof. 11:30 Uhr. Information: Dr. Sylvia Stöbe, Tel. (0561) 804-2393+
- 14. Mathematik:** Mathematisches Denken und mathematische Einsichten von Kindern im Vorschulalter. Vortrag. Prof. Dr. Klaus Hasemann (Leibniz Universität Hannover). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Raum: 1409. 17:15 bis 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Bernd Wollring, Tel. (0561) 804-4630
- Maschinenbau:** Seminar für Werkstofftechnik. Auslegung und Fertigung textilverstärkter Spritzgießbauteile für Großserienanwendungen. Vortrag. Prof. Dr.-Ing. Lothar Kroll. Kassel, Mönchebergstraße 3, Raum: 2120. 16:15 bis 17:15 Uhr. Information: Enis Cherif, Tel. (0561) 804-3701
- Gesellschaftswissenschaften:** Friedensvorlesungen. Somalia: Paradebeispiel für das Scheitern der internationalen Gemeinschaft. Vorlesungsreihe. PD Dr. Brigitte Fahrenhorst (TU Berlin). Universität Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. 18:15 bis 19:45 Uhr. Information: Dr. Peter Strutyński, Tel. (0561) 804-2314 oder -2875
- 15. Wirtschaftswissenschaften:** Recht und Ökonomie. Chancengleichheit im Vergütungssystem für Rechtsanwälte in Deutschland. Forschungskolloquium. Ass. jur. Sylvia Rückebell (Uni Kassel). Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107. 11:45 bis 13:15 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg von Wangenheim, Tel. (0561) 804-1946
- Naturwissenschaften:** Mobile Lithiumionen in Festkörpern. Chemisches Kolloquium. Prof. Dr. Paul Heitjans (Universität Hannover). Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40/AVZ II, Raum: 1409. 17:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Rüdiger Faust, Tel. (0561) 804-475
- Gesellschaftswissenschaften:** Fremdherrschaft und Freiheit. Das Königreich Westphalen als napoleonischer Modellstaat. Unruhe, Protest, Aufstand. Widerstand und Widersetzlichkeit gegen die Napoleonische Fremdherrschaft. Ringvorlesung. Prof. Winfried Speitkamp (Uni Gießen). Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4 a, Eulensaal. 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Jens Flemming, Tel. (0561) 804-3120
- asl:** Baukultur Kassel. Flughafen Calden. Ringvorlesung. Thomas Frauenkron (RSE Planungsges. mbH). Kassel, Henschelstraße 2, Forum K 10. 18:00 Uhr. Information: Prof. Philipp Oswald, Tel. (0561) 804-2393
- 17. Akademisches Auslandsamt:** Jahresprogramm International House 2007/08. Besuch des Ateliers des afghanischen Künstlers Massoum. Veranstaltungsreihe für internationale Gäste. Kassel, Wilhelmine-Reichardt-Str. 1. 16:00 Uhr. Information: Anke Ickler, Tel. (0561) 804-2540
- 18. Kinderuniversität:** Deutsch ist nicht gleich Deutsch: Warum man sich oft nicht versteht, obwohl man dieselbe Sprache spricht. Vorlesung. Dr. Mathilde Hennig (FB Sprach- und Literaturwissenschaften). Kunsthochschule Kassel, Menzelstraße 13/Eingang A, Hörsaal. 16:00 bis 16:45 Uhr sowie von 17:30 bis 18:15 Uhr. Information: Katja Machill, Tel. (0561) 804-2558

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine unter [www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen](http://www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen)

# Was ist der Trick beim Trickfilm?



Bei der Kinderuni am 30. November zeigte der Kunstprofessor Andreas Hykade, wie man durch die schnelle Abfolge von Bildern schon im 19. Jahrhundert das Auge betrogen hat: Im Praxinoskop (vorne im Bild) liegt am äußeren Rand ein Papierstreifen mit 12 Einzelbildern, die

eine Bewegungsabfolge zeigen. Sie werden in der Mitte von 12 Spiegeln gespiegelt. Dreht man das Praxinoskop fangen die Bilder im Spiegel zu laufen an. Eine optische Täuschung – ein Trickfilm eben.

Foto: Machill

## Rechtssicher elektronisch archivieren

Uni Kassel präsentiert Forschungsergebnisse mit dem Wirtschaftsministerium

In einer Fachkonferenz informiert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) am 13. Dezember in Berlin über „Rechtssichere elektronische Archivierung“. Wesentliche Beiträge zu der Konferenz haben die Untersuchungen der Projektgruppe Verfassungsverträgliche Technikgestaltung (provet) unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Roßnagel an der Universität Kassel geleistet, die ihre Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „TransiDoc – Rechtssichere Transformation signierter Dokumente“ sowie den Studien „Scate – Scannen: An-

forderungen, Trends, Empfehlungen“ und „ATLA – Anforderungen und Trends der langfristigen Aufbewahrung“ in Berlin vorstellen werden.

In Unternehmen und Verwaltungen sowie im Gesundheitswesen werden immer mehr Geschäftsprozesse elektronisch abgewickelt. Dazu gehören unter anderem auch die Dokumentation, Verwaltung, Bearbeitung und Archivierung von Informationen. Dabei ist es im Interesse eines wirtschaftlichen Vorgehens unvermeidbar, Papierdokumente zu scannen und elektronische Dokumente in neue elektronische Formate zu

überführen. Die Unterlagen müssen aufgrund rechtlicher Vorgaben, aus organisatorischen und inhaltlichen



Gründen oder zur Beweissicherung für einen späteren Rechtsstreit teilweise über sehr lange Zeiträume von bis zu 30 Jahren und mehr aufbewahrt werden. Diese Aufgabenstellung, die alle Branchen betrifft, ist zentraler Gegenstand der Fachkonferenz.

**Bibliothek**  
**Keine Bücher**  
 Alle Bereichsbibliotheken der Universität Kassel bleiben vom 22. Dezember 2007 bis 1. Januar 2008 geschlossen.

## Vorlesungsreihe Ein Recht auf Krieg?

Auch im Wintersemester 2007/08 bietet die Arbeitsgruppe Friedensforschung an der Uni Kassel eine Vorlesungsreihe an, die sich nicht nur an Studierende, sondern auch an die außeruniversitäre Öffentlichkeit richtet. Die „Friedensvorlesungen“ gehören seit Jahren zum festen Bestandteil des Bildungs- und Weiterbildungsangebots der Uni Kassel. Zurzeit läuft eine Akkreditierungsantrag als Fortbildungsveranstaltung für die Lehrerfortbildung in Hessen.

Das Motto der Vorlesungsreihe lautet: „Frieden durch Krieg? Gibt es ein Recht auf militärische Intervention?“ Spätestens seit US-Präsident George W. Bush würden Militärintervention und Krieg zu Mitteln der Politik erklärt, geht es doch um so hehre Ziele wie den Kampf gegen den internationalen Terrorismus, die Verteidigung der Freiheit und den Kampf gegen Tyrannei sowie um den Export von Demokratie und Menschenrechten.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts stellen sich alte Fragen neu: Können Kriege Frieden schaffen? Gibt es neuerdings wieder ein Recht auf Krieg (ius ad bellum)?

Die nächsten Veranstaltungen: 17. Dezember Völkerrecht und Krieg – Gibt es ein Recht auf „humanitäre Intervention“. Prof. Dr. Norman Paech, Hamburg, MdB

7. Januar: Krieg, Bürgerkrieg und Gender im Irak. Prof. Dr. Renate Kreile, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Privatdozentin für Politikwissenschaft an der Uni Tübingen

Jeweils Montag, 18.15–19.45 Uhr, Uni Kassel, Standort am Holländischen Platz  
Hörsaal 0117 (Kurt-Wolter-Str. 3)  
[www.uni-kassel.de/fb5/frieden/](http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/)

## Kulturräume

Ringvorlesung bedeutet Raumkonzepte

Am 30. Oktober eröffnete Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep die Ringvorlesung „Raumkonzepte“, mit der sich der Interdisziplinäre Forschungsschwerpunkt „Konstruktion von Kulturräumen“ im laufenden Semester der Öffentlichkeit präsentiert. Mit dem Osteuropa-Historiker Prof. Dr. Karl Schlögel von der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder konnte für den ersten Vortrag nicht nur ein ausgewiesener Experte für Räumlichkeit als Forschungsperspektive, sondern auch ein publikumswirksamer Taschenbuchautor gewonnen werden. Schlögel verband Überlegungen aus der laufenden Forschungspraxis mit allgemeinen Betrachtungen zur Bedeutung des „spatial turn“ in den Kulturwissenschaften. Am Beispiel

des „Russischen Raumes“ zeigte er die Bedeutung von Territorialitätsdiskursen für Prozesse der Identitätsbildung wie auch konkrete Ansatzpunkte zur Erforschung und Neubewertung der russischen Geschichte.

Die Reihe wird am 11. Dezember mit dem Vortrag des Amerikanisten Prof. Dr. Volker Depkat von der Universität Regensburg fortgesetzt. Sein Thema ist der Bedeutungswandel des Begriffs „Amerika“ im Hinblick auf die Konstruktion des nordamerikanischen Kulturraums.

Am 15. Januar folgt Dr. Jörg Dünne, Welt-Literatur: Piraten, Karten und Globalisierung bei Carlos de Sigüenza y Góngoras, jeweils 18 Uhr, Nora-Platiel-Str. 6, R 0210; [www.uni-kassel.de/kura/ringvorlesung.html](http://www.uni-kassel.de/kura/ringvorlesung.html)

## Der publik Kulturkalender

**AUSTELLUNGEN**  
Museum für Sepulkralkultur Weinbergstr. 25–27, Kassel  
„Totenhochzeit mit Kranz und Krone“. Totenkronen u.a. aus Hessen und Thüringen. Bis 2. 3. Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr. Tel. 0561 – 9 18 930. [www.sepulkralmuseum.de](http://www.sepulkralmuseum.de)

Staatliche Museen Schloss Wilhelmshöhe  
„Die Augsburger Prunkuhr – ein Meisterwerk voller Rätsel“. Bis 24. 2., Di-So 10-17 Uhr. [www.museum-kassel.de](http://www.museum-kassel.de)

Caricatura Galerie für Komische Kunst im KulturBahnhof Kassel  
Nicolas Mahler „Die Zumutungen der Moderne“. Bis 26. 12. Do/Fr 14-20 Uhr, Sa/So 12-20 Uhr [www.caricatura.de/Kassel](http://www.caricatura.de/Kassel)

**THEATER**  
Premieren 11. 1. 2008, 20.15 Uhr Theater im Fridericianum (tif) „5 x 2“. von Francois Ozon  
Regie: Sebastian Schug 12.1., 19.30 Uhr, Opernhaus

„Jesus Christ Superstar“. Musical von Andrew Lloyd Webber, Texte von Tim Rice.  
Regie: Thomas Dietrich, Musikalische Leitung Giulia Glennon

19.1., 19.30 Uhr, Schauspielhaus „Vor Sonnenaufgang“. Von Gerhart Hauptmann.  
Regie: Volker Schmalöer  
Karten unter 0561 – 1094-222. [www.staatstheater-kassel.de](http://www.staatstheater-kassel.de)

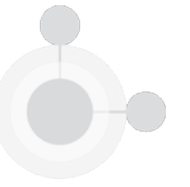
**TAGUNGEN**  
Evangelische Akademie Hofgeismar: „Spiegel, Schatten und Dämonen. Der russische Schriftsteller Nikolai Gogol“. 14.–16. 12. Leitung: Dr. Heike Radeck. – „Schuberts „Winterreise“. Reihe Musik verstehen“. 11.–13. 1. Leitung: Klaus Röhring und Eveline Valtink. Anmeldung: Tel. 05671 – 8810 [www.akademie-hofgeismar.de](http://www.akademie-hofgeismar.de)

**UNSER TIPP**  
Nikolai Gogol gehört zu den herausragenden Schriftstellern der Weltliteratur. Die Tagung in der Ev. Akademie Hofgeismar bietet Einblicke in Werk und Wirkungsgeschichte.  
Claudia v. Dehn

### Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, Fax -7216. e-mail: [presse@uni-kassel.de](mailto:presse@uni-kassel.de)  
Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Yushu Mose Zopf.  
Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich.  
Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein.  
Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht.  
Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau  
Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897





## Sichtbare Beiträge

### Verwendung der Studienbeitragsmittel



Vizepräsident Alexander Rosnagel: Eine spürbare Erhöhung verfügbarer Mittel.

Archivfoto: Fischer

Die Studierenden müssen nach dem Studienbeitragsgesetz seit diesem Wintersemester einen Studienbeitrag von 500 Euro pro Semester zahlen. Damit finanzieren sie nicht ihr Studium, wie dies vielfach missverstanden wird: Ein Studienplatz kostet bei Vollkostenrechnung zwischen 2.500 und 12.000 Euro pro Semester. Dennoch: Der Beitrag ist für die Studierenden oder ihre Eltern eine beträchtliche Belastung und für die Universität Kassel eine spürbare Erhöhung ihrer verfügbaren Mittel: im Semester etwa 5 Mio. Euro. Diese zusätzlichen Mittel werden ausschließlich dafür genutzt, um sichtbare Beiträge zur Verbesserung der Studienbedingungen auf vorhandenen Studienplätzen zu schaffen.

An erster Stelle stehen die Verbesserungen der Lehrleistungen: Die Universität stellt insgesamt 18 Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben mit einem Lehrdeputat von 14 bis 18 Semesterwochenstunden ein. Diese werden vor allem dafür eingesetzt, um große Vorlesungen zu teilen und zweimal oder dreimal anzubieten. Da große Vorlesungen in der Regel für mehrere Studiengänge angeboten werden, können mehrere Angebote der gleichen Veranstaltung auf unterschiedliche Adressatengruppen angepasst werden. Außerdem wurden etwa 700 zusätzliche studentische Tutorien eingerichtet. Diese ermöglichen, begleitend zu Vorlesungen zusätzliche Übungen unter Anleitung anzubieten, und erlauben den studentischen Tutoren, mit Tätigkeiten, die ihr eigenes Studium fördern, Geld zu verdienen. Weiterhin wurden viele zusätzliche Lehraufträge vergeben, um das Lehrangebot, inhaltlich zu bereichern. Viele Lehraufträge gingen an Wissenschaftler aus der Praxis, um den Praxisbezug des Studiums zu verstärken.

Zur Verbesserung der Lehrqualität trägt die bessere Relation zwischen Studierenden und Lehrenden durch die genannten Lehrangebote und die dadurch möglichen kleineren Gruppen bei. Die Lehrenden werden in der Verbesserung ihres Lehrangebots durch das Servicecenter Lehre unterstützt, das mit Beitragsmitteln neu eingerichtet wurde. Es bietet vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten für Hochschullehrer in Hochschuldidaktik, Ausbildungskurse für Tutoren, unterstützt die Lehrenden bei der Erstellung von E-Learning-Angeboten, verantwortet die technische Ausrüstung der Vorlesungsräume, überträgt Lehrveranstaltungen in andere Räume oder in andere Hochschulen, zeichnet sie auf und bietet sie im Internet an. Das Sprachzentrum bietet außerdem zusätzliche entgeltfreie studienbezogene Sprachkurse an, die die Sprachkompetenz der Studierenden und die Internationalisierung ihres Studiums fördern.

### Beratung ausgeweitet

Zur Verbesserung der Betreuung hat die Universität Kassel die Beratung von Studierenden ausgeweitet, verbessert, modernisiert und in

einem neu geschaffenen Beratungszentrum organisatorisch und örtlich gebündelt.

Eine umfassende Erstinformation „über alle Kanäle“ befriedigt den wiederkehrenden Informations- und Beratungsbedarf. Ein einfach zu findendes und leicht verständliches Informationsangebot im Netz, ein E-Mail-Kontakt mit kurzen Antwortzeiten, eine rundum besetztes Call-Center und eine Erstberatung an der Service-Theke befriedigen etwa 80 Prozent des Informations- und Beratungsbedarfs unmittelbar. Bleiben Fragen offen oder geht es um unübliche oder spezifische Fragen, vereinbaren die Erstberater Sprechstunden mit Beratungsspezialisten zu allen Fragen des Studiums, aber auch zu speziellen Fragen Behinderter, Ausländer, Studierender mit Kind sowie Finanzberatung, Rechtsberatung, Sozialberatung, sozialpsychologische Beratung oder Karriereberatung. Um den Studierenden, die sich über defizitäre Leistungen oder Zustände ärgern, eine Möglichkeit zu bieten, sich zentral zu beschweren, wurde ein Beschwerdemanagement eingerichtet.

### Infrastruktur spürbar verbessert

Die Beitragsmittel wurden schließlich auch zu einer spürbaren Verbesserung der Lehr- und Studieninfrastruktur verwendet. Um die zusätzlichen Lehrveranstaltungen und Tutorien zu ermöglichen, wurden vorhandene Räume besser verteilt, die Zeiten für Veranstaltungen ausgeweitet und zusätzliche Räume angemietet. Die Vorlesungsräume wurden renoviert und technisch besser ausgestattet. Für die Computerpools wurden neue Computer angeschafft, für die Praktika neue Ausstattungen. Die Bibliothek hat die Nutzungszeiten erheblich erweitert und eine automatisierte Rückgabemöglichkeit für ausgeliehene Bücher geschaffen. Sie hat mit der Einrichtung einer Multimediathek begonnen, die den Studierenden ermöglicht, mit allen neuen Techniken des Desktop-Publishing Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten hochwertig herzustellen.

Das Studienbeitragsgesetz enthält eine „Geldzurückgarantie“ für den Fall, dass ein Studierender aus einem Grund ein Semester länger studieren muss, den die Universität zu vertreten hat. Voraussetzung hierfür ist aber, dass der Studierende das Hindernis zu einem Zeitpunkt gemeldet hat, zu dem die Universität noch Abhilfe schaffen kann. Die Universität Kassel nimmt solche Beschwerden als hilfreiche Herausforderungen, um ihre Leistungen zu verbessern. Sie hat das Ziel, auf Beschwerden schnell und umfassend so zu reagieren, dass sie ihre Studierenden gut ausbildet und es zu keinen Studienverzögerungen kommt. Dabei möchten wir die Studierende aber nicht als kritische Kunden von Bildungsleistungen sehen, sondern sie durch partizipative Prozesse zur Mitgestaltung der Universität als gemeinsame Bildungsstätte auffordern.

Alexander Rosnagel

## „Ein kleines Wunder“

### Die Entdeckung und Restaurierung der Kasseler Talmud-Fragmente

Als kleines Wunder bezeichnete Dr. Andreas Lehnardt, Professor an der Universität Mainz, die Kasseler Talmud-Fragmente anlässlich ihrer Präsentation am 15. November an

ersten Werken, die ab 1559 von der Katholischen Kirche auf den Index verbotener Bücher gesetzt worden sind. Überlieferte Talmud-Handschriften aus dem Mittelalter sind

Handschriftenabteilung durch deren Leiter, Dr. Konrad Wiedemann zu verdanken. Dieser Band war restaurierungsbedürftig: Gelegenheit, den Bezug der Pappecke des Einbandes,



Als Bucheinband missbraucht und wieder hergestellt; die Kasseler Talmud-Fragmente. Foto: Bibliothek

der Universität Kassel. Die Entdeckung von insgesamt neun Blättern des babylonischen Talmuds im Jahr 2006 war nicht nur für die Wissenschaft eine kleine Sensation. Die außerordentlich seltenen sephardischen Manuskripte seien vermutlich bereits etwa im 13. Jahrhundert auf der iberischen Halbinsel entstanden, so der Judaistik-Spezialist Lehnardt. Er hatte Schriftheimat, Entstehungszeit und Inhalt der Pergamentblätter aus der Handschriftenabteilung der Kasseler Universitätsbibliothek bestimmt. Der Talmud gehörte zu den

daher extrem selten. Denn sie wurden verbrannt oder als Umschlagmaterial für neue, oft christliche, Werke genutzt. Welchen Weg die Kasseler Fragmente nach der Vertreibung der Sefarden aus Spanien Ende des 15. Jahrhunderts genommen haben, ist unklar. Die Ergebnisse sind nachlesbar in „Die Kasseler Talmudfragmente“, Prof. Dr. Andreas Lehnardt, Kassel, Kassel University press, 2007.

Der Fund des ersten Kasseler Talmud-Fragments ist der Überprüfung eines Bandes einer Galenus-Ausgabe aus den Rara der Kasseler

ein Pergamentblatt mit hebräischen Schriftzeichen, genau untersuchen zu lassen. Wegen der Bedeutung der Überlieferung dieser Version des Talmuds wurden dann von der Kasseler Universitätsbibliothek auch die anderen historischen Einbände erneuert, um die auch dort vorhandenen hebräischen Fragmente freizulegen. Die aufwändige Restaurierung und wissenschaftliche Analyse der Fragmente wurde durch die Unterstützung der Jüdischen Gemeinde Kassel und der Firma Technoform Caprano und Brunnhofer ermöglicht. AUI/UB

## Rechtsverbindlich am Computer wählen

### DFG-Wahl erstmals online/Technik und Know-how kommt aus Kassel

Die deutschen Wissenschaftler hatten es diesmal bequem. Für die Wahl ihrer Fachvertreter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mussten sie weder einen Stimmzettel zur Urne tragen noch einen Gang zur Post machen, um einen Wahlbrief auf den Weg zu schicken. Die 100 000 Wahlberechtigten wählen ihre etwa 500 Vertreter in den Fachkollegien der DFG über den Computer an ihrem Schreibtisch oder über einen beliebigen Computer irgendwo auf der Welt. Online-Wahl heißt das Zauberwort, das den Wissenschaftlern Zeit spart, den Papierverbrauch um mehrere Tonnen senkt und das Ergebnis nicht erst nach Wochen, sondern unmittelbar nach Wahlschluss erwarten lässt. Gesteuert wird dieser Fortschritt gleich in doppelter Weise von Kassel aus. Beauftragter des DFG-Senats und damit oberster Lenker der Wahl, der unter anderem die zentralen Passwörter für die Wähleröffnung und ihre Beendigung in Händen hält, ist der Kasseler Rechtswissenschaftler Professor Alexander Rosnagel, der als führender Experte gilt, wenn es darum geht, elektronische Dokumente kryptografisch zu sichern und rechtssicher zu signieren.

Die Software zu der Wahl kommt von der Kasseler Micromata GmbH. Seit 1996 beschäftigt sich das Unternehmen mit Online-Wahlen und hat

bereits acht davon durchgeführt; die Wahl der DFG-Fachkollegien aber ist die größte rechtsverbindliche Online-Wahl, die jeweils durchgeführt worden ist.

### Herausforderung

Zwei Jahre hat die Micromata für die Vorbereitung dieses „Urnengangs“ benötigt, für den eine vierköpfige professorale Expertenkommission der DFG ein umfangreiches Pflichtenheft formuliert hatte. „1300 Kandidaten und 100 000 Wahlberechtigte mit jeweils sechs Stimmen sind schon eine Herausforderung“, sagt Micromata-Geschäftsführer Kai Reinhard über den zu bewältigenden Umfang dieses Verfahrens. Um Sicherheit und Schutz vor Manipulationen zu gewährleisten, arbeitet das Wahlsystem mit einer „Gewaltenteilung“, was hier bedeutet, dass virtuelle Urne und Wählerverzeichnis auf verschiedenen Servern untergebracht sind (die sich dazu räumlich getrennt in Frankfurt am Main und in Köln befinden) und dass niemals ein und derselbe Personenkreis zu beiden Zugang hat. Micromata musste zudem den Quellcode seines Systems offenlegen, der von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig geprüft wurde. Software-Entwickler Gerald Wolff sieht damit einen hohen Sicherheitsstandard erreicht. Zwar müsse man sich zwangs-

läufig an der aktuellen Architektur des Internets orientieren, aber das in Kassel entwickelte Verfahren schätzt Wolff eindeutig sicherer ein als etwa eine Briefwahl mit ihren unkontrollierbaren Postwegen bei politischen Wahlen, weshalb seiner Einschätzung nach hier Online-Wahlverfahren auch bald Einzug halten werden.

### Vertrauensvorschuss

Allerdings müssen die Wähler hohes Vertrauen in das System haben, denn eine nachträgliche Kontrolle ihres Wahlaktes ist naturgemäß nicht möglich. Es steht damit schlechter da als etwa das Online-Banking, bei dem alle Transaktionen durch den gedruckten Kontoauszug überprüft werden können. Beschwerden und Rückfragen von Wählern bezüglich der Sicherheit sind beim DFG-Beauftragten Alexander Rosnagel allerdings nicht eingegangen. Inzwischen hat er kraft seines Amtes die Urne elektronisch geschlossen. Das Ergebnis der Wahl wird für den 7. Dezember angekündigt. Und wenn es damit auch für den Redaktionsschluss dieser Zeitung zu spät kommt, viele Wochen müssen die Wählerinnen und Wähler diesmal nicht warten, bis die umständlich zuzuordnenden Stimmen gesichtet sind und die Fachkollegien für die Begutachtung ihrer Forschungsvorhaben feststehen. jb

## Besser mit Betriebsrat

### Studie: Mitgestaltungsmöglichkeiten fördern Innovationsfähigkeit von Unternehmen

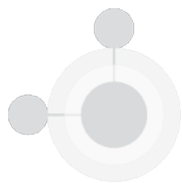
Nordhessische Unternehmen, die ihren Beschäftigten Mitgestaltungsmöglichkeiten einräumen sind innovativer als Unternehmen, die weniger Mitwirkungsmöglichkeiten einräumen. So lautet das Fazit einer aktuellen Umfrage der Universität Kassel, bei der über 500 nordhessische Unternehmen untersucht wurden. Besonders im Zusammenspiel von partizipativer Arbeitsgestaltung und Wissensmanagement zeigen sich deutliche positive Effekte beim Anteil der Produkt- und Prozessinnovationen. WissenschaftlerInnen der Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften sowie des Instituts für Arbeitswissenschaft forschten zweieinhalb Jahre lang im Auftrag der Düsseldorfer Hans-Böckler-Stiftung nach

den Bedingungen, die Innovationen in den Unternehmen fördern. Dabei standen die Mitbestimmung durch den Betriebsrat, die Mitwirkungsmöglichkeiten der Beschäftigten im Rahmen der Arbeitsorganisation des Betriebes und der innerbetriebliche Wissensaustausch, z.B. im Rahmen von Wissensmanagement im Fokus der Betrachtung.

Die Befunde wurden zusätzlich durch die Befragung von über 50 nordhessischen Betriebsräten und durch 11 Fallstudien in einzelnen Betrieben bestätigt. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in Unternehmen mit Betriebsrat die Partizipationsmöglichkeiten für die Beschäftigten deutlicher ausgeprägt waren als bei Unternehmen ohne Betriebsrat. Auch die Maßnahmen zum

Wissensmanagement wurden in Unternehmen mit ausgeprägter Beteiligung der Beschäftigten erfolgreicher bewertet. Betriebliche Mitbestimmung über Betriebsräte fördert also indirekt auch die Innovationstätigkeit von Unternehmen und sichert den Erfolg von Wissensmanagementmaßnahmen. Betriebsräte haben einen anderen Zugang zu den Beschäftigten und können so Schwachstellen in der betrieblichen Organisation entdecken, die der Unternehmensleitung verborgen bleiben. Andererseits kann eine gute Zusammenarbeit zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat dazu beitragen, die Ängste der Beschäftigten bei organisatorischen Änderungen zu verringern und so die Akzeptanz der Veränderungen erhöhen. p





# Tuff-Test

Mauerwerk des Herkules tragfähiger als bisher angenommen



Prof. Dr. Seim und Dr. Huster (v.l.) freuen sich, dass der Stein plangemäß kaputt geht. Fotos: Machill

Der Sockel des Herkules ist mit Tuff gebaut. Nordhessischer Tuff ist im Vergleich zu anderen Tuffsorten sehr witterungsanfällig, da er sich binnen weniger Stunden mit Wasser vollsaugt und es mehrere Monate dauert, bis die Steine wieder getrocknet sind. Resultat sind Risse und Abplatzungen, poröses Material vor allem im Randbereich der Steine. – Teile des Bauwerks sind nicht mehr tragfähig und müssen saniert werden. Steinfestigkeit ist jedoch nicht das einzige, was zur Tragfähigkeit eines Bauwerks beiträgt. Ebenso wichtig ist das Zusammenwirken von Mörtel

und Stein. „Die Mauerwerksfestigkeit des Herkulesbauwerks wurde unter realitätsnahen Bedingungen bisher noch nicht untersucht“, sagt Prof. Dr. Werner Seim, Leiter des Fachgebiets Bauwerkserhaltung und Holzbau und der Amtlichen Materialprüfanstalt für das Bauwesen an der Uni Kassel. Im Auftrag des Hessischen Baumanagements testet er zusammen mit dem Kasseler Ingenieurbüro HAZ nun die Druckfestigkeit des Tuffsteinmauerwerks. In einer Versuchsreihe variieren die Ingenieure Mörtelqualität, Fugendicke, Druckfestigkeit und Feuchtigkeit der Stei-

ne. „Die Steine am Bauwerk des Herkules sind nie wirklich trocken“, sagt Dr.-Ing. Ulrich Huster, Geschäftsführer des HAZ. Also werden auch einige der im Versuch verwendeten Steine zuvor in Wasser eingelegt. Dann kommt die feuchte Tuffsteinmauer in eine Presse und wird knapp 20 Minuten mit bis zu 200 Tonnen Gewicht belastet. Nach einigen Minuten bröckelt der erste Mörtel aus den Fugen, dann entstehen feine Risse, schließlich bricht der Tuff (siehe kleines Foto) – ganz zur Zufriedenheit der Versuchsleiter. „Wir sind immer sehr begeistert, wenn etwas genau so kaputt geht, wie wir uns das vorgestellt haben. Dann haben unsere theoretischen Rechenmodelle die Realität zuverlässig wiedergegeben.“, sagt Werner Seim. Ziel der im September gestarteten Versuchsreihe ist es, die Kosten für die Instandsetzung des Herkules so niedrig wie möglich zu halten. Auch die Ergebnisse des 7. Versuchs – insgesamt sind es 18 – sprechen dafür, dass nach Abschluss der Untersuchungen im Januar die zulässigen Beanspruchungen des Herkules-Mauerwerks heraufgesetzt werden können. Insbesondere im Herkulesunterbau würden so die zu sanierenden Bereiche minimiert. Huster: „Das Herkulesmauerwerk hat einen Vorteil: geringe Fugendicke in Kombination mit einer sauber gearbeiteten Gesteinsoberfläche. Unter Belastung verkeilt sich der Mörtel zwischen den Steinen und wird kaum herausgequetscht – das führt zu einer größeren Standfestigkeit.“ km

# Fakultätentag Informatik

Uni Kassel wird 47. Mitglied

Einstimmig hat die Plenarversammlung des Fakultätentags Informatik (FTI) am 23. November in Saarbrücken die Universität Kassel als 47. Mitglied aufgenommen. Dem war ein Besuch der Studienkommission des FTI in Kassel vorausgegangen, die Fachbereich und Studiengang begutachtete. Beeindruckt zeigten sich die Fachleute von der hohen Zahl der erfolgreichen Neuberufungen in der kurzen Zeit seit Aufnahme des Studienbetriebs im WS 2001/2002 sowie von den beachtlichen Drittmittelwerbungen. Geholfen hat sicherlich auch die raschen Akkreditierungen sowohl des Bachelor- als auch des Masterstudiengangs und die Zusammenführung der Informatiker unter einem Dach, so jedenfalls die Einschätzung von Prof. Dr. Wegner, der den Antrag im letzten Herbst im

Namen der Universität gestellt hatte. Neben dem FTI ist der Fachbereich Elektrotechnik/Informatik schon länger Mitglied im Fakultätentag Elektrotechnik und Informationstechnik. Die Fakultätentage sind die bundesweiten Vertretungen der universitären Fakultäten und Fachbereiche der jeweiligen Wissenschaftsdisziplinen und artikulieren die Belange von Lehre und Forschung gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Besonderer Wert wird auf die Vergleichbarkeit der Studiengänge und Abschlüsse gelegt, gerade auch im Rahmen der Umstellung auf Bachelor/Master. Neben den jetzt 47 Mitgliedern gehören noch 19 weitere Universitäten, darunter durchaus große wie Göttingen und Münster, deren Ausbau der Informatik aber noch keine Aufnahme zulässt, dem FTI als Gast an. p

# Sehendes Gerät

Bodenbearbeitungstechnik vermeidet Erosion



Mit Hilfe eines Sensors bearbeitet das Gerät den Boden in Abhängigkeit zur Mulchauflage und wirkt so der Erosion von Ackerflächen entgegen. Foto: FB 11

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften war im November auf der Agritechnica, der größten Landtechnikausstellung der Welt, vertreten. Er präsentierte ein neues Sensorsystem, das am Fachgebiet Agrartechnik (Prof. Dr. Oliver Hensel) entwickelt wurde. Mit Hilfe digitaler Bildverarbeitung (maschinelles Sehen) kann es Bodenbearbeitungsge-

räte in Abhängigkeit zur Mulchaufgabe steuern. Auf diese Weise wird der Boden nicht unnötig tief bearbeitet. Dieses Forschungsprojekt, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) mit rund 500 000 Euro gefördert wird, unterstützt damit die Verbreitung der so genannten konservierenden Bodenbearbeitung, die der fortschreitenden Erosion von Ackerflächen entgegenwirkt. p

# Urbanismus debattieren

documenta urbana Symposium über das kreative Potenzial unserer Wahrnehmung

„Sichtbar machen“ hieß der vom Kasseler Hochschullehrer Lucius Burckhardt 1982 parallel zur documenta 7 in Angriff genommene theoretische Beitrag zu einer documenta urbana. Ziel der Aktion war, konkret auf die von den Kasseler Bürgern nur diffus wahrgenommenen Problemzonen der Innenstadt Kassel aufmerksam zu machen. Ganz in diesem Sinne fand unter dem Motto „Tendenzen der Urbanismusedebatte – Kunst plant die Planung“ am 3. November in der Kunsthochschule Kassel das von der Pfeifer-Stiftung für Architektur und dem Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung an der Universität Kassel initiierte 3. Symposium innerhalb der neu aufgegriffenen Reihe documenta urbana statt.

## Kunst plant die Planung

In der von Martin Schmitz, einem ehemaligen Studenten der Universität Kassel, kuratierten Veranstaltung diskutierten Architekten, Künstler, Landschaftsarchitekten und Urbanisten das kreative Potenzial der Wahrnehmung unserer gebauten und ungebauten Umwelt. Diese soll schon im Vorfeld der Planung und des Bauens das Erkennen und die Erkenntnis von städtebaulichen Problemstellungen ermöglichen. Eine Bandbreite

künstlerischer Strategien wurde präsentiert, etwa in Form eines Google Earth Vortrages Boris Sieverts entfaltete im Rahmen der von seinem Büro für Städtereisen in Köln organisierten unkonventionellen Reisen durch die Zwischenstadt unserer Ballungsgebiete den Charme städtebaulicher – geplanter aber auch ungeplanter – Leerflächen. Heinz Emigholz untersuchte in seinem Projekt „Schindlers Häuser“ mit dem Medium Film die räumliche Wahrnehmung und Darstellung von Architektur eingebunden in die Wahrhaftigkeit ihres städtebaulichen Kontextes. In seinem unterhaltsamen Vortrag „Wie entdecken die Erfahrungen zu seinen „Wolkenwanderungen“. Mit ihren Installationen und Projekten zu den Themen „Pollution & Transport Making“ hinterfragten die Künstler HeHe-Helen Evans & Heiko Hansen, die von ihnen postulierte enge („intrinsische“) Verknüpfung von Transport und (Umwelt)- Verschmutzung als eine Folge unseres „verindustrialisier-

ten Gewissens“. Hierbei inszenierten sie die Rauchschwaden von Müllverbrennungsanlagen mit einem Laserstrahl oder ließen ein elektrisches Spielzeugauto (Porsche Cayenne) mit scheinbar echtem Verbrennungsmotor durch die dichten Strassen von New York fahren. Der Architekt Stefan Rettich stellte in seinem Vortrag „Stadt auf Probe“ dar, wie die Grenzen von Städtebau/Architektur zur Kunst dann überschritten werden können, wenn die eigenen Praktiken hinterfragt und kritisiert werden. So initiierte er mit seinem Büro Ausstellungszyklen „Verbogener Kunst“ aus privaten Wohnzimmern in leerstehenden Ladenräumen oder aktivierte die Geschichte eines Ortes durch das Bauen einer informellen Bürgerbibliothek auf Zeit. Die kreative Herangehensweise an die Problemstellungen kontaminierter Hinterlassenschaften unserer postindustriellen Gesellschaft erläuterte der Landschaftsarchitekt Tilman Latz etwa anhand der Re-Konservierung einer alten Industrieanlage in Turin. Der allgemeine Tenor der Veranstaltung verlautete Kunst als einen Sensibilisierungsprozess, die Dinge so zu nehmen wie sie sind und das Potenzial für ihre Neucodierung oder Transformation zu ergreifen. Sandra Dotlic

# Erfolg auf ganzer Linie

Deutscher Kurzfilmpreis in Gold für Kasseler Trickfilm *The Runt*

Kunstprofessor Andreas Hykades ist im November für seinen Kurzfilm *The Runt* mit dem Deutschen Kurzfilmpreis in Gold als Bester Anima-

seines Vaters beobachtet, muss erfahren, dass Hasen nur dazu da sind, geschlachtet zu werden. Einen Hasen kann der Junge zunächst retten.

konzentrieren sich in ihrer genauen Reduktion auf das Wesentliche. Diese Stärke spiegelt sich in der Geschichte des Filmes wider: ein Vater, ein Sohn, ein Schlächter, ein Hase, die in einem altbekannten Konflikt zueinander stehen“, so die Jury.

## Absolventen der Kasseler Trickfilmklasse

Andreas Hykade ist Professor für Animationsfilm an der Kunsthochschule Kassel. Sein Film entstand unter Mitarbeit von Absolventen der Kasseler Trickfilmklasse. Zuvor war *The Runt* bereits mit dem renommierten Fipresci Award beim Trickfilmfestival in Annecy und mit dem Grand Prix für Best Film beim Anifest 2007 in Trebon, Tschechien, ausgezeichnet worden.

*The Runt* entstand mit Unterstützung der Hessischen Filmförderung (HFF), der Filmförderung des Landes Hessen und der Filmförderung des Hessischen Rundfunks. Alle zehn für den Deutschen Kurzfilmpreis 2007 nominierten Filme werden im kommenden Jahr bundesweit gezeigt. sp



Screenshot aus dem Trickfilm *The Runt*

tionsfilm ausgezeichnet worden. Als Gewinner der Kategorie „Animations-/Experimentalfilme“ erhielt *The Runt* 30 000 Euro. Am Wettbewerb nahmen 243 Filme teil, zehn wurden nominiert.

Ein zehnjähriger Junge, der begeistert die kleinen Hasen im Stall

„Der Zeichentrickfilm von Andreas Hykade fasziniert durch die Klarheit und Differenziertheit des Umgangs mit Farbe und Linie“, schreibt die Jury zur Begründung. „Die Bilder haben eine intensive Tiefe, obwohl sie eher flächig gemalt/gezeichnet sind. Die Bewegungen der Figuren

## Auszeichnung Ernährungskultur

„Ernährungspraktiken und nachhaltige Entwicklung“, „Ernährungsqualität als Lebensqualität“ und „GENUSSWERK – Lebensmittel mit Charakter aus der Rhön“ heißen die Projekte, die am 15. November mit dem Förderpreis Ernährungskultur 2007 ausgezeichnet wurde. Der Förderpreis wurde dem von Prof. Dr. Angelika Ploeger geleiteten Fachgebiet „Ökologische Lebensmittelqualität und Ernährungskultur“ der Universität Kassel von der Johannes Fehr GmbH & Co KG gestiftet. Er wird bereits zum fünften Mal verliehen.

Der mit 5000 Euro dotierte Preis zeichnet jährlich wissenschaftliche Arbeiten und praxisorientierte Projekte aus, die den Leitgedanken der Ernährungskultur entsprechen und Impulse für die Verbraucherbildung geben. Der Leitgedanke der Ernährungskultur sieht Kultur und Ernährung als eine Einheit und will zu einem sorgsamem Umgang mit natürlichen Ressourcen (Boden, Luft, Wasser, Pflanzen, Tiere, Mensch) bei der Herstellung in der Landwirtschaft, Verarbeitung und beim Konsum beitragen. p

## Bauingenieurwesen Förderpreis 2007

Im Ausbildungszentrum des hessischen Baugewerbes in Rüdeshcim wurden am 16. November die besten diesjährigen Diplomarbeiten aus den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen aller hessischen Hochschulen mit dem Förderpreis 2007 des hessischen Baugewerbes ausgezeichnet. Dotiert sind die 1. Preise mit je 1000 Euro, die 2. Preise mit je 750 Euro und die 3. Preise mit je 500 Euro.

In der Kategorie Baubetrieb/Bauwirtschaft ging der 1. Preis an eine Diplomandin des Fachgebiets Baubetriebswirtschaft. Melanie Schleicher erhielt die Auszeichnung für ihre von Prof. Dr.-Ing. Peter Racky betreute Diplomarbeit. In der Kategorie Bauingenieurwesen erhielt Carlo Blum den 2. Preis für seine am Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens und Bauchemie angefertigte Arbeit. Betreuer der Arbeit waren Dipl.-Ing. Peter Machner und Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmidt. Zudem erhielten drei weitere Kasseler Diplomarbeiten lobende Erwähnungen: Oliver Sikorski, Alexander Konradi und Christian Holzapfel. p

# Lehrer des Jahres

Klaus-Peter Haupt erhält Klaus-von-Klitzing-Preis 2007

Der Kasseler Mathematik- und Physiklehrer Klaus-Peter-Haupt ist „Lehrer des Jahres für naturwissenschaftliche Fächer“ und mit dem 15 000 Euro dotierten Klaus-von-Klitzing-Preis ausgezeichnet worden, den die Universität Oldenburg und die EWE Stiftung in Kooperation zum dritten Mal vergeben.

Der 54-jährige Haupt ist Lehrer an der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel, Studiendirektor am Studieninstitut für Gymnasien in Kassel, Lehrbeauftragter an der Uni Kassel sowie Gründer und Leiter des „Phy-

sikClubs“ der Kinder- und Jugendakademie Kassel.

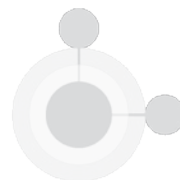
Die individuelle Förderung durch eigenständige Lehr-Lernverfahren ist Haupts bevorzugte Arbeitsmethode: Die Schüler eignen sich selbstständig Wissen an, der Lehrer wird zum Lernberater und arbeitet auf Augenhöhe mit ihnen.

Im geplanten Schülerforschungszentrum der Uni Kassel – ein Kooperationsprojekt mit dem Land Hessen, der Stadt Kassel und der Albert-Schweitzer-Schule, wird Haupt die fachliche Betreuung übernehmen. p



Klaus-Peter Haupt arbeitet auf Augenhöhe mit seinen Schülern. Foto: Peter Duddek





## Pionierinnen

20 Jahre Frauen und Geschlechterforschung an der Uni

Vieles geschafft – und noch mehr neue Ideen: So könnte das Fazit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung (IAG FG) an der Universität Kassel heißen, so eine der Sprecherinnen, Prof. Dr. Susanne Bach. Die erste Einrichtung für Frauenforschung in Hessen und vierte in der damaligen Bundesrepublik, die IAG Frauen- und Geschlechterforschung, feierte am 23. November im Gießhaus ihr 20-jähriges Bestehen mit Vertreterinnen aus Universität und Stadt sowie einigen Gründerinnen, darunter Prof. Dr. Luise Schottroff. Die Grußworte des Präsidenten Prof. Dr. Rolf Dieter Postlep, des Bürgermeisters Thomas-Erik Junge und der Frauenbeauftragten Regina Kirsch würdigten die herausragende Bedeutung und die erfolgreiche Arbeit der IAG FG sowie die Kooperationen in die Stadt Kassel hinein. Gastrednerinnen waren die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Aleida Assmann (Universität Konstanz) und die Kasseler Informatikwissenschaftlerin Prof. Dr.-Ing. Birgit Vogel-Heuser. Für eine erfrischende musikalische Umrahmung sorgte das Kasseler Jent-

zen-Groh-Sommerfeld-Trio.

Zwei wesentliche Schwerpunkte in der Arbeit der IAG Frauen- und Geschlechterforschung sind heute die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und ein zertifiziertes Studienprogramm. Seit nunmehr acht Jahren führt die IAG das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ in Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum der J. W. Goethe-Universität Frankfurt durch.

Das Motto der Festveranstaltung, „Unsere Zukunft hat Geschichte“, steht emblematisch für die weiteren Pläne der IAG. Die zwei Sprecherinnen, Prof. Dr. Edith Glaser und Prof. Dr. Susanne Bach, wollen die IAG nicht nur für männliche Kollegen öffnen, sondern auch eine Kooperation mit den Natur- und Technikwissenschaften initiieren. Zudem soll die Frauen- und Geschlechterforschung in der Lehre durch die Planung eines BA-Nebenfachs stärker verankert und durch eine Zusammenarbeit mit anderen Universitäten gestärkt werden.

## Engagiert schon im Gründungsjahr

Heide Andres-Müller wurde verabschiedet



Abschied nach 30 Jahren (Gesamthochschule) Universität Kassel: Prof. Heide Andres-Müller. Archivfoto: Herzog

Es war ein Who-is-who aus 36 Jahren Universität Kassel, das sich am 22. November im Gießhaus versammelt hatte, um Professor Heide Andres-Müller zu verabschieden, die bereits im Gründungsjahr 1971 der Hochschule als Lehrbeauftragte angehörte, ein Jahr später fest berufen wurde und seit 1976 die Professur für Politologie am Fachbereich Sozialwesen inne hatte. Und wenn auch Professor Florian Tennstedt in seiner launigen Laudatio seinen und Andres-Müllers Fachbereich mit einem Taubenschwarm verglich – ungeschlüssig über den Ort des sich Niederlassens und eher von Damen als von Herren gefüttert – so hat sich

die Jubilarin in diesem Schwarm als sehr standfest gezeigt und als Dekanin ebenso wie als Vizepräsidentin der Universität Markierungspunkte gesetzt, letzteres teilweise in „präsidentenloser Zeit“ wie Präsident Postlep in seiner Begrüßung betonte.

Für Heide-Andres Müller selbst war ein solcher Punkt unter anderen die Förderung des Frauenstudiums, wozu ihre ehemaligen Studentinnen Regina Kirsch, Gudrun Maierhof, Silke Mehrwald und Leonie Wagner eine unterhaltsame Lesung aus Dokumenten des Archivs der Deutschen Frauenbewegung beisteuerten.

jb

## Empirische Bildungsforschung

Bund initiiert Forschungsprogramm

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat gemeinsam mit renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erstmals ein Rahmenprogramm zur Stärkung der empirischen Bildungsforschung entwickelt. Die Länder haben ihrerseits Forschungsinteressen zur weiteren Qualitätsentwicklung in Schulen, Hochschulen, der beruflichen Bildung und Weiterbildung beschrieben.

„Dieses Programm soll die Grundlagen für Maßnahmen schaffen, um die Position von Schülerinnen und Schülern aus Deutschland in internationalen Vergleichsstudien zu verbessern“, sagte Schavan. Außerdem würden die Studien einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, den in Deutschland engen Zusammenhang

zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg aufzulösen.“ Das BMBF finanziert das Rahmenprogramm zu 100 Prozent und plant, in den nächsten fünf Jahren insgesamt 120 Millionen Euro bereit zu stellen.

Zu den Schwerpunkten des Rahmenprogramms gehört der Aufbau eines deutschlandweiten Bildungspanels. Dieser neue Ansatz ist in seiner Art das weltweit modernste Instrument zur Erfassung und Bewertung von Bildungsbiographien.

Zu den Themenfeldern, die aus Ländersicht von der empirischen Bildungsforschung vorrangig bearbeitet werden sollten, zählen im Schulbereich die Weiterentwicklung und Analyse von Tests und Verfahren der Evaluation und die Unterrichts- und Schulentwicklung

BMBF

## Ein „Fachbereichsnachmittag“

Im Mittelpunkt standen die Studienbeiträge

Studiengebühren – nun sind sie Gesetz und die Gelder stehen den hessischen Hochschulen zur Verfügung. Doch wo profitieren die Studierenden von ihnen? Der Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften hat ein Resümee gezogen und über die Verteilung der Mittel an einem erstmals durchgeführten „Fachbereichsnachmittag“ informiert. Etwa 300 000 Euro stehen dieses Studienjahr zur Verfügung. Davon gehen 67 Prozent an die Institute, die restlichen 33 Prozent verbleiben beim Fachbereich.

Die Studienbeitragsmittel werden derzeit unter anderem in der Förderung des Internationalen Austausch, für zusätzliche Tutorien und Lehraufträge sowie zur Unterstützung des E-Learning-Angebots eingesetzt. So konnte etwa eine Spanien-Exkursion des Chores Cantiamo der Universität Kassel unterstützt werden. Der Auftritt in der Cathedral-Magistral de Alcalá de Henares (Madrid) fand vor gut 500 Zuhörern statt. Chorleiter Andreas Cessak betonte den hohen Stellenwert solcher Exkursionen für den internationalen kulturellen Austausch und die

Internationalisierung der Universität Kassel. Darüber hinaus trügen sie zur Identifikation der Studierenden mit ihrer Bildungsstätte und der Qualitätssteigerung der Chorausbildung bei.

Etwas 60 Tutoren sind inzwischen für den Fachbereich tätig. Wie Melanie Fabel-Lamla vom Institut für Erziehungswissenschaft berichtete, hat sich auch die Qualität der bisher schon angebotenen Tutorien deutlich verbessert. Dies vor allem durch Schulungen, die nicht nur die Grundlagen für die Gestaltung von Tutorien vermitteln, sondern darüber hinaus auch die didaktisch-methodischen Kenntnisse der angehenden Tutoren vertiefen.

Auf besonderes Interesse stieß die Ankündigung des Fachbereichs, Reader und Skripte den Studierenden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, sofern diese zur erfolgreichen Teilnahme an Veranstaltungen nötig seien. Dies soll ab Sommersemester 2008 durchgängig praktiziert werden.

Erol Ögel

Cantiamo in Madrid bei youtube: Stichwort „universidad de kassel“

## „Sprache – Werkzeug zum Denken“

Prof. Dr. Karin Aguado hält eine Kinderuni-Vorlesung zum Spracherwerb

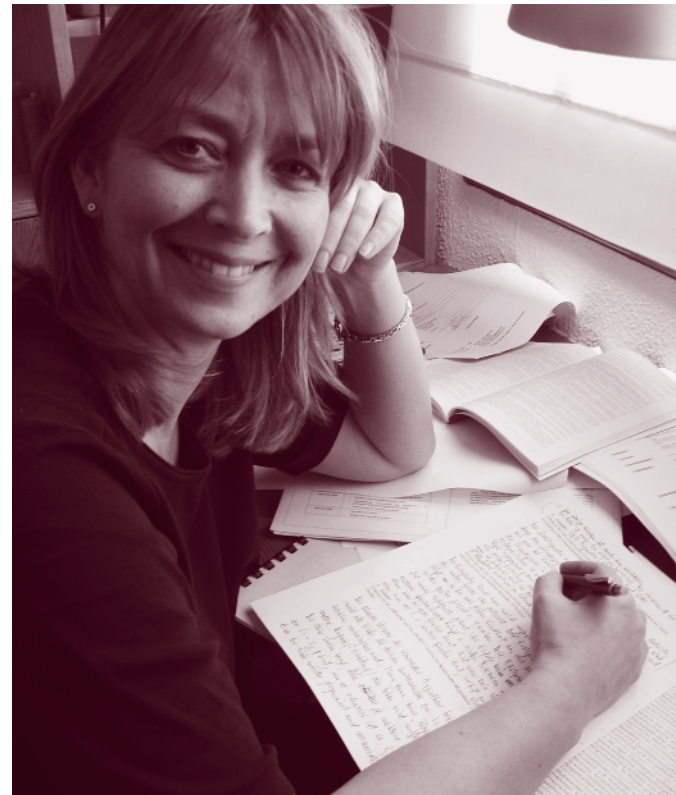
Sie zeigt auf der großen bunten Weltkarte, in welchen Ländern welche Sprachen gesprochen werden. Überall dort, wo die roten Punkte aufleuchten, lebt eine Nation, die eine eigene Sprache spricht. Ihren kleinen Studentinnen und Studenten scheint es zu gefallen, wie sie die Ergebnisse präsentiert. Die faszinierten großen Augen hier, ein halb offener Mund dort, und vor allem die nach jeder Frage in die Höhe schießenden Hände sind dafür ausreichende Beweise. „Das ist das Reizvolle an der Arbeit mit Kindern – die Interaktion“, sagt Prof. Dr. Karin Aguado, die an diesem Abend Kinderuni-Dozentin ist. „Sie melden sich ohne Scheu, das kennt man von den erwachsenen Studierenden meistens anders“.

Ihre Vorlesung, die am 16. November in der Kunsthochschule stattfand, trug den Titel: „Muttersprache – Zweitsprache – Fremdsprache: Wie wir Sprachen lernen!“ „Es war mir wichtig, den Kindern an Hand von Beispielen zu zeigen, dass die Mehrsprachigkeit auf der ganzen Welt ein Normalfall ist. Ich wollte besonders die monolingual aufwachsenden Kinder sensibilisieren, dass die Menschen eine angeborene Veranlagung zur Mehrsprachigkeit besitzen und problemlos mit zwei oder drei Sprachen aufwachsen können“, sagt Prof. Aguado, die seit rund einem Jahr an der Uni Kassel am Institut für Germanistik das Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache leitet. Um live zu demonstrieren, wie wichtig eine gemeinsame Sprache ist, die neben vielen anderen gelernt werden kann,

bat Aguado ihre Studierenden um Unterstützung. Acht Studentinnen und Studenten unterschiedlicher Herkunft haben sich in ihren Muttersprachen vorgestellt und drei Kommunikationssituationen inszeniert.

Für Prof. Aguado war diese Vorlesung in gewisser Hinsicht auch eine Premiere. „Vor so einer großen und so heterogenen Gruppe von Kindern habe ich noch nie gesprochen“, gibt sie zu. „Und ich war überrascht wie gut die Kinder zugehört und die Inhalte sofort rezipiert haben. Auch die Nachfragen nach der Vorlesung und das große Interesse haben mich erstaunt“ fährt Aguado fort.

Sie selbst hat schon ganz früh ein reges Interesse an der Fremdsprachenforschung gezeigt. In der zweiten Grundschulklasse wurde sie zum ersten mal mit ausländischen Mitschülern konfrontiert. Fasziniert von der fremden Sprache und Kultur verbrachte sie von da an sehr viel Zeit mit einer spanischen Mitschülerin und deren Familie. Der Drang über den Spracherwerb selbst wesentlich mehr zu erfahren fand den Ausdruck im Studium der Vergleichenden Sprachwissenschaft und dem Deut-



„Das reizvolle an der Arbeit mit Kindern ist die Interaktion“, sagt Karin Aguado.

Foto: privat

schon als Fremdsprache-Studium. „Man sollte das große Potenzial an Sprachen, die wir in Deutschland haben, positiv nutzen und die Eltern zur mehrsprachigen Erziehung motivieren“, sagt die Befürworterin der Mehrsprachigkeit. „Das sollte man möglichst früh, am besten schon im Kindergarten und in der Grundschule anfangen.“

A. Czajkowska

## Kapseln des Vertrauens

Uni Kassel entwickelt neue Wege für den Handel übers Internet

In einer zweitägigen Simulationsstudie prüften Wissenschaftler an der Universität Kassel die Wirksamkeit der von ihnen entwickelten „Vertrauenskapseln“, die den Handel im Internet auf eine neue vertrauenswürdige Basis stellen sollen. Drei verschiedene Online-Händler stellten u. a. Neu- und Gebrauchtwagen zum Verkauf an Käufer mit diversen definierten Merkmalen wie „geizig“, „böswillig“, „penibel“. Allen stand während der Simulation am 6. und 7. November außerdem auf Anfrage juristische Beratung zur Verfügung.

Wenn Käufer und Verkäufer sich gegenüberstehen, ist ein gegenseitiges Vertrauen eine unumgängliche Basis. Die Erwartung vom anderen über den Tisch gezogen zu werden, erschwert den Handel ganz entscheidend. Misstrauen aber ist im Internethandel nach wie vor weit verbreitet, was nicht nur auf die hin und wieder zu lesenden Nachrichten über betrügerische Machenschaften zurück zu führen ist, sondern auch in der Besonderheit dieser Handelsform liegt: Käufer und Verkäufer treten sich nicht von Angesicht zu Angesicht gegenüber; der Handel findet

nicht in einem geschlossenen Raum statt; Ware und Geld werden nicht direkt ausgetauscht, sondern nehmen Wege, die nicht immer sicher vor Einflüssen Dritter sind.

Das Forschungsprojekt „TrustCaps“ (Vertrauenskapseln im Internet) ist den Faktoren, die den Handel positiv und negativ beeinflussen, nachgegangen und hat nach Wegen gesucht, auf denen sich Vertrauen zwischen Käufer und Verkäufer aufbauen kann, auch wenn sie ihr Geschäft im Internet abwickeln. Dabei standen Fragen von Datensicherheit, Prozesse aus arbeitswissenschaftlich-psychologischer und aus rechtswissenschaftlicher Sicht im Mittelpunkt.

### Software entwickelt

Entwickelt wurde von der Forschungsgruppe mit dem Trusted Platform Module (TPM) eine TrustCaps-Software, die sicherstellen soll, dass – Vertrauen zwischen Käufer und Verkäufer entsteht: Der Partner soll sich so verhalten, wie es der andere Partner erwartet; – Vertrauen in das Techniksystem vorhanden ist: Dieses soll korrektes Verhalten gewährleisten;

– Vertrauen in das Rechtssystem da ist: Dieses soll, wenn ein Partner sich nicht so verhält, wie es der andere Partner berechtigterweise erwarten durfte, Fehlverhalten sanktionieren oder den Schaden begrenzen. Hierzu braucht der Geschädigte beweisbare Informationen.

Dazu stellt das TrustCaps-System verschiedene Optionen bereit, die der Nutzer je nach dem gewünschten Vertrauensgrad wählen kann. Dazu gehören unter anderem: Automatisches Abfragen nach der Kundenfreundlichkeit der Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Händlers – das Ergebnis wird in einer Ampel dargestellt –; statt Übermittlung von angriffsgefährdeten Authentifikationsdaten wie Passwörter oder PINs die einfache Anwendbarkeit von Zertifikaten und SmartCards, die wie im realen Leben eine Unterschrift symbolisieren; oder die Möglichkeit Pseudonyme zu verwenden, die Einsicht Dritter in den Handel einschränken und die Übermittlung von persönlichen Daten an den Händler verhindern, aber dem Händler trotzdem den Zugriff auf den Käufer im Streitfall ermöglichen.

jb

## Bilingualer Unterricht macht Schule

Universität verleiht das erste Bilinguale Zertifikat „BIKA“ Kassel

Der Kreis der Lehrerinnen und Lehrer, die bilingualen Unterricht kompetent unterrichten, hat dank des innovativen Angebots der Universität Kassel Zuwachs bekommen: Nina Stüb steht als erste Absolventin des Zertifikats „Bilingualer Unterricht Kassel“ (BIKA) fest.

Seit dem Sommersemester 2004 bietet die Anglistik/Amerikanistik: Fremdsprachenlehr- und -lernforschung im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften den Studierenden dieses Zusatzangebot an. Entstanden ist das Zertifikat auf Initiative von Prof. Dr. Claudia Finkbeiner.

„Bilingualer Unterricht ist Zukunft!“ sagen seine Verfechter. Sachfachunterricht in Englisch oder einer anderen Fremdsprache steht an deutschen Schulen hoch im Kurs. Die Zahl der Schulen mit bilingualem Angebot ist von 1999 bis 2006 von ca. 350 auf etwa 850 gestiegen. Gute Fremdsprachenkenntnisse werden nahezu überall gefordert und bilingualer Unterricht trägt entscheidend dazu bei, die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Gleichzeitig wird deren Verständnis sowohl für andere Kulturen als auch für ihre eigene Kultur gefördert. Gerade in einer Zeit der Europäisierung und Internationalisierung

verfügt bilingualer Unterricht demzufolge über ein enormes Potenzial, das genutzt werden sollte.

Um schon während der Lehrerausbildung die Grundlagen für einen zukunftsfähigen bilingualen Unterricht an deutschen Schulen zu legen, entwickelte der Bereich Anglistik/Amerikanistik: Fremdsprachenlehr- und -lernforschung vor über drei Jahren das Zertifikat „Bilingualer Unterricht“. Das Team von Prof. Dr. Claudia Finkbeiner, Dr. Sylvia Fehling, OStR Wolrad König und Markus Knierim M.A. vermittelt den Studenten im Rahmen des Zertifikats seither wichtige Kompetenzen für den Sachfachunterricht auf Englisch.

Erwerben kann das Zertifikat jede bzw. jeder, der an der Universität Kassel Englisch Lehramt oder Diplom bzw. Magister studiert. Darüber hinaus können auch Lehramtsstudierende aus einem nichtsprachlichen Fach das Zertifikat erwerben, wenn sie über hervorragende Englischkenntnisse verfügen. In drei Modulen werden die Studierenden auf eine spannende Zukunft als bilinguale Lehrerinnen und Lehrer in einer sich mehr und mehr globalisierenden Welt vorbereitet.

Nina Stüb erhofft sich von dem Zertifikat „Bilingualer Unterricht“



Strahlende Gesichter bei der Verleihung der ersten „BIKA“-Zertifikats an Nina Stüb (Bildmitte); OStR Wolrad König, Prof. Dr. Claudia Finkbeiner, Markus Knierim M.A. und Dr. Sylvia Fehling (v.l.).

Foto: FB 2

nicht zuletzt auch bessere Einstellungschancen – immerhin kann sie neben ihrem Staatsexamen in Englisch und Sport nun eine weitere wichtige Qualifikation vorweisen. Tatsächlich stehen die Signale auf grün: Nina Stüb erhielt bereits eine erste Zusage aus Paderborn. Von ihrem Beispiel sollten sich noch mehr Studentinnen und Studenten ermutigen lassen. „BIKA-Kassel“ ist, wie im Logo des Zertifikats explizit zu sehen, nicht nur ein guter Schachzug, sondern macht die Absolventinnen und Absolventen gleichzeitig zu „Himmelstürmern“.

S. Fehling/J. Bohn  
www.uni-kassel.de/fstfl



## Ziele erreicht?

Studierendenvertreter in Stupa, AStA und Senat blicken auf das Jahr 2007 zurück

**Ende des Wintersemesters stehen an der Uni Kassel Wahlen an. Vom 22. bis 24. Januar 2008 (Briefwahl 10.-18. Januar) werden Studentenparlament und Fachschaftsräte, sowie die Studierendenvertreter für die Hochschulgremien Senat und Fachbereichsräte gewählt. Publik nimmt die Wahlen zum Anlass um nachzufragen: Was konnten die Studierendenvertreter im Jahr 2007 erreichen?**

Auf den Schultern der Studierendenvertreter an der Uni Kassel lastet eine große Aufgabe. Sie sollen die Interessen der rund 16 000 Kommilitonen als Studierendenparlamentarier, AStA-Mitglieder oder als Angehörige des Senats vertreten. Und haben dafür oftmals nur ein Jahr Zeit, denn dann wird bereits neu gewählt. AStA-Vorsitzender Sebastian Böttger ist mit der Arbeit seines Gremiums „eigentlich ganz zufrieden“. Die AStA-Koalition aus Jusos, Neuer Liste und Sozialiste habe wesentliche Ziele erreicht. Als Beispiele nennt Böttger die Neugestaltung des Kulturzentrums K19, eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und erste Erfolge im Bemühen, den Gültigkeitsbereich der Semesternetzwerke auszuweiten. „Unsere Homepage wurde verbessert und wird häufiger angeklickt als früher“, sagt Böttger. Und bei der Semesternetzwerke sei man immerhin so weit, dass der Rhein-Main-Verkehrsverbund einen Gesprächstermin in Aussicht gestellt habe. Allein beim Boykott der Studiengebühren habe man das Verfahren „vielleicht etwas zu umständlich

erklärt“, lautet eine Selbstkritik des AStA-Chefs.

Deutliche Kritik an der Arbeit des AStA kommt hingegen von der Grünen Hochschulgruppe. „Die Bereitschaft der Referenten, etwas außerhalb ihrer Büros zu tun, tendiert gegen Null“, sagt Philipp Hinrichsmeyer von den Grünen. Zudem habe sich der AStA nicht ausreichend mit ökologischen Fragen wie der Energieeffizienz von Neubauten am Holländischen Platz beschäftigt. Kritik gab es auch von der Innovativen Liste. So habe man sich etwa mehr Initiativen von der Referentin für studentische Projekte erhofft. Die Arbeit des AStA sei zudem manchmal „schlecht organisiert“ gewesen.

Kritik, die AStA-Chef Böttger rundweg zurückweist. Der AStA sei bei den Einführungsveranstaltungen sehr präsent gewesen und auf die Studierenden zugegangen. Ökologie-Referent Tim Werner bezeichnet die Kritik der Grünen gar als „dummes Geschwätz“, kann zur Frage der Energieeffizienz aber keine Aussage machen. Die Referentin für studentische Projekte sei nicht untätig gewesen, sagt Böttger. Es sei aber schade, dass nur wenige Studenten dieses Referat auch in Anspruch nähmen.

Weniger Streit gibt es bei der Bewertung der Arbeit der drei studentischen Senatsmitglieder. Jusos, Neue Liste und Grüne sind hier jeweils mit einer Person vertreten. „Das Thema Studiengebühren hat unsere Kräfte im Senat ziemlich in Anspruch genommen“, sagt Michael Reschke, der für die Jusos im dem Gremium sitzt. Themen wie die Vergütung von

studentischen Hilfskräften seien dadurch nicht angepackt worden. Zudem habe er sich auch erstmal orientieren müssen und sei als Student im Senat ohnehin in einer Minderheitenposition. Das sieht auch Tim Werner so, der für die Neue Liste im Senat sitzt. „Man muss sich oft erst in Themen einlesen“, sagt er.

### Für Themen sensibilisieren

Nach Einschätzung von Sebastian Böttger, der für den AStA bei den Senatssitzungen dabei war, führen die Diskussionsbeiträge der Studierenden vor allem dazu, dass man für Themen sensibilisiere. „Letztlich muss ja sowieso das Präsidium entscheiden“, sagt er. Konkrete Anträge brächten da weniger als konstruktive Gespräche. Die hätten schon zu Verbesserungen geführt, etwa bei den Raumverhältnissen. Dabei hätten die studentischen Senatsmitglieder durchgehen an einem Strein gezogen.

Kollegiales Miteinander prägt nach Angaben der stellvertretenden Stupa-Präsidentin Annika Hunstock auch das Gremium, in dem die 25 Abgeordneten der verschiedenen Listen sitzen. „Der Umgang miteinander hat sich in den letzten Jahren verbessert“, sagt Hunstock. Man habe sich hauptsächlich mit dem Haushalt beschäftigt und eine Reform der Satzung, der Geschäftsordnung und der Finanzordnung begonnen, die sich teilweise gegenseitig widersprächen. Vermutlich werde die Arbeit daran aber in der laufenden Legislaturperiode nicht beendet werden. Vollenden müssen das Reformwerk also die neuen Abgeordneten. *Martin Sehmisch*

## Den Künstlern ganz nah

Kinder erleben den Alltag eines Kunststudenten



Die Künstlerin, mit der der vierjährige Hannes einen Tag verbringen darf, heißt Angela Ender. Selbst ausgesuchte Materialien verarbeiten sie hier zu einem Kunstwerk. Foto: Schrodt

Am 15. November lud die Kunsthochschule Kassel zum Workshop „Ein Tag mit einem Künstler“ ein. Kunstinteressierte Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren hatten die Möglichkeit einen Tag lang einen Kunststudenten zu begleiten und mit ihm aktiv zu werden. Die Veranstaltung soll den Kindern die Kunst aus einer neuen Perspektive zeigen. Dabei ging es den Studierenden weniger um die Kunst selbst, sondern eher um Vermittlung der künstlerischen Haltung, die sie an der Kunsthochschule verbindet. Jens Nedowlatschil, künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter der Hochschule: „Uns ist eine Schulung des Blicks auf die Welt sehr wichtig.“

Jedes Kind hatte sich bereits beim Rundgang der Kunsthochschule im Juli für einen der 32 Studenten und Studentinnen entschieden, erleichtert wurde die Entscheidung durch ausgehängte Porträtfotos. Für jeden Studenten gab es lediglich einen Teilnehmer. „Künstler sind Einzelkämpfer und Individualisten, das Hauptaugenmerk der Kunsthochschule liegt auf dem Einzelunterricht“, erklärt

Nedowlatschil.

Die Studenten passen sich den Bedürfnissen der Kinder an. „Mir ist es total egal wie alt das Kind ist. Man muss einfach spontan reagieren, ist das Kind jünger, so muss man nur versuchen alles etwas spielerischer zu erklären“, betont Angela Ender, Studentin der freien Kunst. Während andere Künstler die Gemäldegalerie des Schloss Wilhelmshöhe besuchen, geht Angela mit ihrem Kind, dem 4-jährigen Hannes Porsche, in der Kunsthochschule auf die Suche nach billigen Materialien für das spätere Kunstwerk. Wichtig: Hannes soll sich die Materialien selbst aussuchen. Also gibt es bunte Folien und Nägel.

Zwar wusste Angela bereits im Kindesalter, dass sie später etwas Künstlerisches machen möchte jedoch sagt sie selbst: „Das geht natürlich nicht jedem so.“ Hannes jedenfalls fand den Workshop „Gut!“ und ein begeistertes „Ich würde wieder mitmachen!“ lässt darauf hoffen, dass dieses Projekt den Kindern ein neues, positives Kunstverständnis vermitteln konnte. *Jennifer Schrodt*

## Das Rohr flog am längsten

Doppelsieg für Kasseler Studenten beim Wettbewerb „Stahl fliegt“

Ferngesteuerte Hubschrauber erhielten die Maschinenbaustudenten Alexander Böttger, Nicolas Kappe und Dominik Peyker vom Team Kassel I als Preis, als sie am 6. November in Aachen für den Sieg des Wettbewerbs „Stahl fliegt“ prämiert wurden. Dabei war das Flugobjekt, mit dem sie im August am Dörnberg gegen zwölf studentische Teams antraten, weder Hubschrauber noch ferngesteuert.

„Wir haben Stahlfolie um einen Besenstiel gewickelt, das so entstandene Rohr als Flugrumpf genommen und mit Tragfläche und hinterem Leitwerk verbunden“, sagt Alexander Böttger. Fünf Startversuche per Hand reichten für den mit 1100 Gramm leicht übergewichtigen stählernen Rohrrumpfflegler aus,

um bei Wind und Nieselregen mit 21 Sekunden Flugdauer die Konkurrenz hinter sich zu lassen. Der Clou: Die Tragfläche ist mit dem Rumpf nur per Magnet verbunden. Bei einem Sturz löst sie sich leicht ab und bleibt so unversehrt. Mit einem Modellflugzeug in klassischer Bauweise erreichte das Team Kassel III den

zweiten Platz und sicherte so dem Institut für Werkstofftechnik (IfW) der Uni Kassel den Doppelerfolg. Der Wellblechflieger von Team Aachen I und der Entenflieger vom Team Saarbrücken I teilten sich den dritten Platz.

Der Leichtbauwettbewerb „Stahl fliegt“ wird seit fünf Jahren vom Zentrum für Metallische Bauweisen e.V. veranstaltet, unter gemeinsamer Fe-

derführung von RWTH Aachen, TU Darmstadt, Universität Dortmund, Universität des Saarlandes und Universität Kassel. Die Teilnehmer haben die Aufgabe, ein Flugobjekt ausschließlich aus dem Werkstoff Stahl herzustellen. Jede Gruppe erhält ein Budget von 250 Euro für Werkzeug und Material. Die Konstruktionen müssen in einen fiktiven Würfel von einem Meter Kantenlänge passen und dürfen nicht mehr als ein Kilogramm

wiegen. Im Wettbewerb werden sie am Hang mit der Hand gestartet und müssen ihre Flugkunst unter Beweis stellen. Insgesamt vier Kasseler Teams waren in diesem Jahr dabei – es wird nicht einfach sein, ihren Erfolg 2008 zu wiederholen. *P*



Siegreich durch Magnettechnik: Der Rohrrumpfflegler von Team Kassel I. Foto: Machill

## Einmal Film(erzähl)star sein...

Kasseler Studierende begaben sich ins Rampenlicht



„Der Witz an der Sache: Sie kennen sich schon von früher, wissen es aber nicht, denn sie haben ihre Erinnerungen löschen lassen“, so Kunststudent Martin Sommer über die Tragik der Liebesgeschichte im Film *Vergiss mein nicht*. Fotos: Machill

Die Duschszene von Psycho einfach nachzuerzählen, das fand die Anglistik-Absolventin Anja Schomberg zu langweilig: „Die kennt ja jeder.“ Stattdessen wählte sie die Filmmusik des Hitchcock-Thrillers zu ihrem Erzählobjekt, kombinierte sie mit Alf, Busta Rhymes und Anekdoten aus ihrem Pädagogenhaushalt – „mein Vater ist Lehrer für Religion und Gesellschaftskunde und gab uns immer Fernsehgutscheine“ – rockte so das Publikum und gewann. Außer der neuen Silberne-Lindef-Trägerin trauten sich beim Total

Recall Kassel 14 weitere „lebende Filmkopien“ ins Rampenlicht und versprachlichten neben unbekanntem Amateurvideos Billy Eliot, den Untergang und Einer flog übers Kuckucksnest. Kunststudent Martin Sommer ließ das Publikum mit dem Film *Vergiss mein nicht* an einer, wie er sagt, typischen Liebesgeschichte teilhaben: Er liebt sie, sie liebt ihn. „Der Witz an der Sache: Sie kennen sich schon von früher, wissen es aber nicht, denn sie haben ihre Erinnerungen löschen lassen“, so Martin Sommer. Trotz Lampenfieber hat er

das Erzählen genossen: „Es ist soviel Energie im Raum, wenn du da vorne stehst. Dann funktioniert es – oder eben nicht.“

Das Organisatorenteam Bernd Terstegge und Axel Ganz ist von dem anhaltenden Erfolg des internationalen Film-Nacherzähl-Festivals begeistert. Terstegge: „Der Schlüssel zur erfolgreichen Erzählung? Authentisch sein, einen Bogen spannen und Kontakt zum Publikum suchen. Das funktioniert immer, auch hier in Kassel.“ Das nächste Total Recall findet im Januar in Zürich statt. *km*

## Gelquellen erschließen

AStA veranstaltet Stipendienmesse

Studiengebühren, Anspruch auf Kindergeld nur noch bis 25 Jahre, keine Familienkrankversicherung ab 25 Jahre und ständig steigende Lebenshaltungskosten führen dazu, dass Studieren immer teurer wird. Viele Studierende müssen deswegen auf BAföG, oder wenn kein BAföG-Anspruch besteht, sogar auf private Bildungskredite zurückgreifen. Dadurch können sich erhebliche Schuldenberge anhäufen.

Eine alternative Möglichkeit das Studium, oder zumindest einen Teil des Studiums, zu finanzieren, bieten Stipendien. Der AStA organisiert eine Stipendienmesse wo sich eine Vielzahl von Stiftungen und ihre Sti-

pendienprogramme vorstellen.

Die Stipendienmesse findet am 12. Dezember von 14 bis 16 Uhr in der Nora-Plaitel-Straße 6, Raum 0213, am Campus Holländischer Platz statt.

Folgende Organisationen und Stiftungen werden vertreten sein: Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Studienstiftung des deutschen Volkes, Heinrich-Böll-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung, Cusanuswerk – Bischöfliche Studienförderung (katholisch), Alexander von Humboldt-Stiftung Studit.de. *AStA*

## Illustre Szenenbelebung

Kunststudenten machen Illustrationskunst publik

Zum siebten Mal wurde im November in der Friedrich-Ebert-Straße 95 eine Illustrations-Ausstellung eröffnet. In dem seit Mai existierenden Design-Laden „rotopol“ werden über 30 internationale Illustratoren präsentiert – die Galeristen sind Kasseler Kunststudenten. Derzeit reihen sie namhafte und unbekannte Künstler unter dem Motto „Wald und Wiesen“ neben- und übereinander.

Die Kasseler Kunststudenten Lisa Röper, Markus Lefrançois, Michael Meier und Rita Fürstenau, die als freiberufliche Illustratoren arbeiten, haben mit dem kleinen, grün-weiß gestrichenen Laden ihre Träume wahr gemacht. rotopol ist nicht nur ein Verkaufsraum der illustrierten Buchkunst, sondern will eine Plattform für die Illustrationsszene sein. Viele der ausstellenden Zeichner sind Studierende der Kunsthochschule, denen rotopol die Gelegenheit bietet, sich in angemessenem Ambiente zu veröffentlichen. Die eigentliche Ausstellung befindet sich inmitten von viereckigen, selbst gebastelten Regalen, selbst produzierten Büchern, T-shirts und anderen Design-Artikeln.

Hinter all dem steckt der Verlag „rotopolpress“, der im Januar 2006 von den Jungillustratoren gegründet wurde. Das Ziel: mit neuen Strukturen, Beratung und Verkauf von gering aufgelegten Büchern



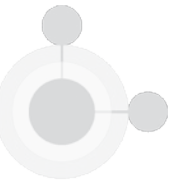
Grundidee der rotopol-Betreiber: die deutsche Illustrationsszene beleben. Foto: Otto

die deutsche Illustrationsszene beleben und ein Netzwerk für junge Zeichner aufbauen. Damit wollen sie Menschen über die so wenig bekannte Kunstform der Illustration „aufklären“. In Deutschland, anders als z.B. in Frankreich, erwarte die Nachwuchsillustratoren kein offener Markt. Hierzulande bewege sich zu wenig.

Die vielen positiven Stimmen, die bisher zu den Initiatoren gedrungen sind, ermutigen sie in ihrem unternehmerischen Engagement. Marcus Lefrançois: „Viele kommen hier rein und sagen, darauf hätten sie schon ewig gewartet. Die lechzen danach!“ Die aktuelle Ausstellung läuft bis zum 31. Dezember. *Eva Otto*

www.rotopolpress.de





**Erziehungswissenschaft/ Humanwissenschaften**

**Prof. Reinhard Karger**, Institut für Musik, übernimmt an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien eine einjährige Gastprofessur für Komposition mit Schwerpunkt „Medienkomposition“.  
**Prof. em. Dr. Wolfriedrich Schmied-Kowarzik** unternahm im Oktober eine von der DFG geförderte Vortragsreise durch China, wo er an den Universitäten von Guangzhou und Shanghai sowie an der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften in Beijing fünf Vorträge zur klassischen deutschen Philosophie (Kant, Schelling, Hegel, Marx) mit Ausblicken auf Gegenwartsprobleme hielt. Die fünf Vorträge sollen im kommenden Jahr als Taschenbuch erscheinen.  
Auf dem internationalen Symposium „Ethik als prima philosophia?“ an der Universität Wien vom 9. bis 11. November hielt **Prof. em. Dr. Wolfriedrich Schmied-Kowarzik** den Eröffnungsvortrag „Philosophie im Primat der Praxis“.

**Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung**

**Prof. Dr. Uwe Altröck** hielt auf dem Workshop „Steuerungsaltag – Der Beitrag kommunaler Akteure zur Siedlungsflächenentwicklung. Empirische Befunde – theoretische Folgerungen“ am 22./23. November an der RWTH Aachen den Impulsvortrag zum Thema „Theoretische Reflexionen“.  
**Prof. Dr. Dierdrik Bruns** hielt am 7. November auf einem Workshop in Abu Dhabi/Vereinigte Arabische Emirate den Vortrag: „Planning for an urban green and open space system; a contribution to urban ecology, scenery and identity“.  
**Prof. Dr. Alexander Eichenlaub** und **Dipl.-Ing. M. A. Marc Kirschbaum** haben zusammen mit Studenten am „Forum aktueller Architektur – plan07“ vom 21. bis 28. September in Köln teilgenommen und dort ihre Ausstellung „Urbane Visionen“ präsentiert.  
**Prof. Manfred Grohmann** war vom 2. bis 8. November als „invited speaker“ zu dem Structural Engineers World Congress 2007 nach Bangalore/Indien eingeladen. Hier referierte er über neue Tragwerke für Museums- und Veranstaltungsbauten in Europa. Am 13. November war er zu einer Konferenz über digitale Werkzeuge in der Architekturausbildung eingeladen, die an dem Department of Architecture des College of Civil Engineering der Universität Thiruvananthapuram/Indien stattfand.  
Im Rahmen der „Biberacher Architektur Gespräche 2007“ referierte **Prof. Manfred Grohmann** am 20. November über den „Einsatz von neuen digitalen Techniken sowohl in der Architekturausbildung als auch für den Entwurf- und die Planung komplexer Tragwerke“.  
Unter der Leitung von **Prof. Dipl.-Ing. Brigitte Hänsch** und **Prof. Dr.-Ing. habil. Michael Schmidt** (FB Bauingenieurwesen) wurde im Rahmen einer Forschungsarbeit ein neuartiges Schalungssystem für Leichtleitfaserbeton in gekrümmter Form entwickelt. Anhand einer Lichtskulptur für einen Gedenkbaum in der St. Michael wurde dies in der Realisierung erprobt.  
**Prof. Dr. Helmut Holzappel** präsentierte am 29. Oktober bei „ReBlackpool“ (Regionalplaner) in Blackpool/England „Das Regiotram Konzept“ in Nordhessen.  
**Prof. Helmut Holzappel** gab eine Einführung in das Thema: „Die weitere Reform der Bahn: Rahmenbedingungen für mehr Schienenverkehr“ auf der Tagung der Friedrich Ebert Stiftung am 6. November in Berlin.  
**Prof. Dr. Stefan Körner** referierte auf der Tagung „Naturschutz und Denkmalpflege, die vom 25. bis 27. Oktober auf der Insel Rügen zum Thema „Partner bei der Bewahrung des Nationalen Erbes“. Er hielt auf der Tagung „Dutzenthaler Gespräche“ im Schloss Dutzenthal, die vom 2. bis 3. November stattfand, ein Kurzreferat mit dem Titel „Perspektiven der künftigen Arbeit der Stiftung EURO-NATUR“. Auf dem Fachbeiratstreffen am 23. November in Kassel zum DBU-Forschungsprojekt „Nachhaltige, integrale Strategien für die Nutzung und Erhaltung städtischer Friedhofsflächen“ hielt er den Kurzbeitrag „Methodisches Vorgehen bei Pflanzenversuchen“.  
**Dip.-Des. Ulrike Reichardt** hielt am 9. Oktober auf Einladung der Tohoku University of Art and Design (Japan) im Rahmen der Exkursion „Poetische Orte und Regionale Entwicklung“ im Ecomuseum der Asahi-Gemeinde einen Vortrag mit dem Titel: „Ist Disneyland authentisch? Über traditionelle und moderne Gestaltungskonzepte und ihre Verbindung zu Regionen.“  
**Prof. Dipl.-Ing. Wigbert Riehl** hielt am 26. Oktober bei der Firma Vulkatec Riebenschah GmbH in Kretz/Andernach im Rahmen des Seminars „Dachbegrünung“ einen Vortrag zum Thema „Begrünung

unterbauter Flächen Regelwerke, Techniken, Bauweisen“.  
**Prof. Ariane Röntz** hielt am 26. September einen Vortrag zum Thema: „Wasser in der Stadt“ auf der gleichnamigen Fachtagung in Fürstenwalde/Spree, die vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg veranstaltet wurde.  
**Dr. Sylvia Stöbe** leitete am 14. November eine „Stadtbegehung Kassel“ mit Studierenden der TU Berlin zum Thema des Forschungsprojektes „Gefährdete Nachkriegsmoderne“. Besichtigt wurden Plätze und Wohnsiedlungen der 50er und 60er Jahre.

**Wirtschaftswissenschaften**

**Prof. Ph. D. Harald A. Euler** hielt am 21. September an der University of Pittsburgh einen Vortrag über „Grandmothers, daughters-in-law, and philanderers: The evolutionary psychology of intergenerational family relationships.“  
**Prof. Dr. Gerd Hellstern** und **Ralf Wagner** referierten auf der Zentralen Marketing-Tagung, die im November in der Ayurveda-Klinik in Kassel stattfand, über „Marketing der der Gesundheitswirtschaft“.

**Bauingenieurwesen**

Auf der „6th International Membran Science and Technology Conference (IMSTEC)“, die vom 5. bis 9. November an der University of New South Wales, Sydney/Australien stattfand, wurden folgende Vorträge gehalten: Schier, W./ Frechen, F.-B./Fischer St.: „Efficiency of mechanical pre-treatment on European MBR plants“. Frechen, F.-B./Schier, W./ Damiecki, R./Grahlow, S./Ohme, M./ Luengo, A.M.: „MBR based treatment of a highly organic loaded process water“. Im Rahmen seines Forschungsaufenthalts an der Stanford University/USA präsentierte Dipl.-Ing. Soenke Carstens (FG Baumechanik/Baudynamik) am 27. Oktober die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur Erforschung der menschlichen Zelle mit dem Titel „Understanding the Fundamental Mechanics of a Cell“ im Rahmen einer Posterpräsentation auf der Tagung „bcats 2007“ (biomedical computation at stanford).  
**Dipl.-Ing. Sandra Krippmann** hielt auf der „3rd International Conference for Lifetime-Oriented Design Concepts“ vom 12. bis 14. November in Bochum den Vortrag „Chemical reactions in cementitious materials: Phenomena, modelling and simulation“.  
**Prof. Dr.-Ing. Peter Racky**, Fachgebiet Baubetriebswirtschaft, referierte auf dem ICC-Seminar 2007 „International Consulting and Construction“ am 23. November an der Universität Innsbruck zum Thema „Anforderungen an Bauunternehmen bei der Umsetzung partnerschaftlicher Geschäftsmodelle“.

**Elektrotechnik/Informatik**

**Stephan Sigg** hielt auf dem Internationalen „Workshop on Context Modeling and Management for Smart Environments“ (CMMSE'07) im Rahmen der zweiten IEEE International Conference on Digital Information Management (ICDIM'07) vom 28. bis 31. Oktober in Lyon/Frankreich den Vortrag „A Study on Context Prediction and Adaptivity“.

**Mathematik**

**Prof. Dr. Wolfram Koepf** war vom 9. bis 16. Oktober zu Gast an der Universität Breslau und hielt dort 3 Vorträge zu den Themen „Computer Algebra Methods for Orthogonal Polynomials“, „Capabilities of Computer Algebra Systems“ sowie „Programming Techniques in Computer Algebra“.

**Publikationen**

**Altröck, U.**: Stadtentwicklungspolitische Suchbewegungen des kooperativen Staats: Hans Stimmann als autoritärer Strippenzieher oder negative Projektionsfläche einer hyperpluralistischen Fachwelt? In: Altröck/Güntner/Huning/Kuder/Nuissl/Peters (Hrsg.): Städtebau als Chefsache? Die Debatte um die Nachfolge von Hans Stimmann als Senatsbaudirektor von Berlin. Berlin 2007, S. 129-163.  
**ders.**: Current trends in urban regeneration and restructuring in Germany and their effects on sustainability. In: Marcel Langner/Wilfried Endlicher (Hrsg.): Shrinking Cities: Effects on Urban Ecology and Challenges for Urban Development. Frankfurt/Main. S. 79-94.  
**ders.**: Am Ende einer langen Tradition – wird ein(e) Senatsbaudirektor(in) in Berlin noch gebraucht? In: Altröck/Güntner/Huning/Kuder/Nuissl/Peters (Hrsg.): Städtebau als Chefsache? Die Debatte um die Nachfolge von Hans Stimmann als Senatsbaudirektor von Berlin. Berlin 2007, S. 7-18.  
**ders.**: Die IBA Fürst-Pückler-Land als Instrument der Landschaftsrennung. In: Altröck/ Kunze/ Pahl-Weber/Schubert/

von Petz (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2006/2007, Berlin, S. 125-142.  
**Altröck, U./Güntner, S./Huning, S./Kuder, T./Nuissl, H./Peters, D.** (Hrsg.): Städtebau als Chefsache? Die Debatte um die Nachfolge von Hans Stimmann als Senatsbaudirektor von Berlin. Berlin 2007.  
**Altröck, U./Kunze, R./Pahl-Weber, E./Schubert, D./von Petz, U.** (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2006/2007, Berlin.  
**Adamczak, W./Debusmann, R./Krause, E./Merkator, N.**: Traumberuf Forschungsreferent? In: INCHER Kassel Werkstattberichte 68, Kassel 2007.  
**Becker, M./Waibel, M./Altröck, U.**: Wirtschaftliche Sonderzonen als Ausgangspunkt zur Erklärung der Entwicklung der megaurbanen Region Perflusdelta in China. In: Pacific News Nr. 28, Juli/August 2007. S. 26-31.  
**Bishara, N.**: Selbstreferenz in der Werbung: opake Text- und Bildgestaltung. In: Kersten Sven Roth & Jürgen Spitzmüller (Hrsg.): Textdesign und Textwirkung in der massenmedialen Kommunikation. Konstanz, 2007. S. 127-144.  
**dies.**: „Absolute Anonymous“ – Self-reference in opaque advertising. In: Winfried Nöth & Nina Bishara (eds.): Self-Reference in the Media. Berlin 2007. S. 79-92.  
**dies.**: Bilderrätsel in der Werbung. In: Stil als Zeichen. Beiträge des 11. Internationalen Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Semiotik. (Universitätschriften der Europa Universität Viadrina, Band 24). 2007.  
**Burow, O.A.**: Ganztagschule entwickeln: Theoretischer Hintergrund und praktische Umsetzung. In: Eiko Jürgens (Hrsg.) Schulleitung Neue Länder AL Nr. 43, Oktober 2007, Luchterhand, S.1-31.  
**FB Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung** (Hrsg.): dE – documenta Effects: Was macht die documenta mit der Stadt? Kassel 2007. 48 S.  
**ders.**: GIS in der Stadt- und Landschaftsplanung. Kassel 2007. 107 S.  
**Franko, W./Kunow, T.**: Kleines Einmaleins der Baustatik. Wissenswertes für Neu- und Wiederlerner. Kassel 2007, ISBN: 978-3-89958-306-9, 202 S.  
**Gerhardt, A./Kirsch, U.** (Hrsg.): Sie können die Schuhe ruhig anlassen! Auf Exkursion in Kassel und Umgebung. In: GRUPPE exkursion experiment KASSEL. Norderstedt 2007.  
**Hänlein, A.**: Governance und Arbeitsmarkt. In: Recht der sozialen Dienste und Einrichtungen, 65 (2007), S. 43-61.  
**Kehm, B.** (Hrsg.): Looking Back to look Forward. Analysis of Higher Education after the turn of the Millennium. In Werkstattberichte 67, INCHER Kassel 2007.  
**Kner, B.** (Hrsg.): Vorweggenommene Erweiterungen: Wanderungsbewegungen aus Grenzgebieten in die EU. 3. Band aus der Reihe „International Labor Migration“. Kassel, 2006. ISBN 978-3-89958-281-9.  
**Körner, S.**: Natur in der urbanen Landschaft. In: Dettmar, J.; Werner, P. (Hrsg.): Perspektiven und Bedeutung von Stadtnatur für die Stadtentwicklung. CONTUREC 2. Schriftenreihe des Kompetenznetzwerkes Stadttökologie. Darmstadt, 2007. S. 5-13.  
**Körner, S.; Marshall, I.; Pain, J.; Wiersbinski, N.**: Thesen zur Kulturlandschaft. In: Anliegen Natur 31 (1), 2007, S. 73-76.  
**Locke, W./Teichler, U.** (Hrsg.): The Changing Conditions for Academic Work an Careers in Select Countries. In Werkstattberichte 66, INCHER Kassel, 2007.  
**Messner, R.** (Hrsg.): Wolfriedrich Schmied-Kowarzik – Akademischer Abschied am 2. Februar 2007. In: Kasseler Universitätsreden, Bd. 15. Kassel 2007.  
**Mugabushaka, A.-M./Schomburg, H./Teichler, U.**: Higher Education and Work in Africa. A Comparative Empirical Study in Selected Countries. In: INCHER Werkstattberichte 69. Kassel 2007.  
**Nöth, W. & Bishara, B.** (Hrsg.): Self-Reference in the Media. Berlin 2007.  
**Nöth, W.**: Semiotik [Bahasa translation of Handbook of Semiotics]. Trad. Dharmojo, Jumadi, Eti Setiawat, Aleda Mawene. In Abdul Syukur Ibrahim. Surabaya (eds., Indonesia): Airlangga University Press, 2006.  
**Nutzinger, H. G.**: „Ernst Abbe als Sozialreformer“. In: Antje Klemm/Nikolaus Knoepfler (Hrsg.): Ernst Abbe als Unternehmer und Sozialreformer. Ein Beitrag zur Wirtschaftsethik (Reihe ta ethica, Band 2). München 2007, S. 37-58.  
**ders.**: Die Wirtschaft in der Bibel, Kommentar zu dem Beitrag von Helge Peukert. In: Harald Hagemann (Hrsg.): Studien zur Entwicklung der ökonomischen Theorie XXI (Schriften des Vereins für Socialpolitik, Band 115/XXI). Berlin 2007, S. 63-77.  
**Roßnagel, A.**: Datenschutz in einem informatisierten Alltag, Studie für die Friedrich Ebert-Stiftung, Berlin 2007, 224 S.  
**ders.**: Fremdsignieren elektronischer Rechnungen: Vorsteuerabzug gefährdet,

Betriebs-Berater (BB), 62. Jg. (2007), Heft 23, S.1233-1237.  
**Rossnagel, A. mit Schnellenbach-Held, M./Geibig, O./Paul, S.**: Rechtssichere agentenbasierte Vergabeverfahren – Am Beispiel von Vergabeverfahren für Bauleistungen. In: Schriftenreihe „Der elektronische Rechtsverkehr“, Band 15, Baden-Baden 2007, 168 S.  
**Rossnagel, A./Geppert, M.** (Hrsg.): TeleMediaR – Telekommunikations- und Multimediarecht, dtv-Textsammlung mit einer Einführung, Beck-Texte im dtv, 7. Aufl. München 2007, 585 S.  
**Stöber, A./Nutzinger, H. G.**: Braucht Werterziehung Religion? In: Hans Joas (Hrsg.): Braucht Werterziehung Religion? (Preisschriften des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover, Band 4). Hannover 2007, S. 23-66.

**Rufe**  
Ruf an die Uni angenommen: **Prof. Dr. Stefan Seuring-Stella**, W2-Professur für „Internationales Management“, FB 11; Prof. Gabriele Franziska Götz, W2-Professur für „Grafik Design“, Kunst-hochschule;

**Dienstjubiläum**  
Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten am 15.10. **Prof. Dr. Paul-Gerhard Klumbies**, FB 01; am 1.12. **Sybille Funke**, FB 18, und Penelope Pohner, FB 11; am 5.12. **Hannelore Homberger**, FB 04;

**Preise**  
**Marta Malowanczyk**, Studentin der Kunsthochschule, wurde mit dem von der HNA vergebenen und mit 2.500 Euro dotiertem Preis Goldener Herkules ausgezeichnet. Sie erhielt die Auszeichnung für ihren film MARLA.

**Publikationen**  
**Stöber, A./Nutzinger, H. G.**: Braucht Werterziehung Religion? In: Hans Joas (Hrsg.): Braucht Werterziehung Religion? (Preisschriften des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover, Band 4). Hannover 2007, S. 23-66.

**Habilitationen**  
Der Fachbereich Naturwissenschaften erkennt **Dr. Frank Hubenthal** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Dämpfung der lokalisierten Oberflächenplasmon-Polariton-Resonanz“ und der Probevorlesung „Oberflächenverstärkte Raman-Spektroskopie“ die Habilitation für das Fachgebiet Experimentalphysik zu.  
Der Fachbereich Naturwissenschaften erkennt **Dr. Christian Hammann** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Structure, Function and Interactions of Catalytic and Regulatory RNA“ und der Probevorlesung „B Chromosomen: nur junk?“ die Habilitation für das Fachgebiet Genetik zu.

**Intelligenter Verkehr**

Uni Kassel unterstützt Verkehrsforschung

Künftig soll die Situation auf Deutschlands Straßen noch sicherer sein – und der Verkehr möglichst reibungslos fließen. Um diesem Ziel näher zu kommen, haben sich insgesamt 28 Partner aus der Automobil-, Elektronik-, Telekommunikations- und Softwareindustrie, aus der Straßen- und Verkehrsverwaltung sowie einige Forschungsinstitute in der Forschungsinitiative AKTIV (Adaptive und Kooperative Technologien für den Intelligenten Verkehr) zusammen gefunden. Im Rahmen dieser Initiative treiben die Partner bis Mitte 2010 gemeinsam die Entwicklung neuer Fahrerassistenzsysteme voran und erarbeiten Lösungen für ein kooperatives Verkehrsmanagement auf der Basis der direkten Kommunikation zwischen den Fahrzeugen untereinander und mit der verkehrstechnischen Infrastruktur. Das Gesamtbudget für die drei Projekte AKTIV-AS (Aktive Sicherheit), AKTIV-VM (Verkehrsmanagement) und CoCar (Co-operative Cars) der Forschungsinitiative beträgt 60 Millionen Euro. Rund 45 Prozent davon trägt das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi).  
Prof. Dr.-Ing. Robert Hoyer vom Institut für Verkehrswesen der Universität Kassel und seine Mitarbeiter forschen im Verbundprojekt „AKTIV-VM“ an kooperativen Systemen im Verkehrsmanagement. Hierfür fließt über eine halbe Million Euro an die Universität Kassel.  
Das von Hoyer geführte Fachgebiet Verkehrstechnik und Transportlogistik (VTTL) arbeitet an daran,

Die Projektgruppe „The Big Blue“ gewann mit ihrer Arbeit VISIONEN URBANER WASSERWELTEN, einen mit 500 Euro dotierten Sonderpreis bei dem „Internationalen Wettbewerb für Nachwuchsarchitekten und –designer“, der von der European Waterpark Association (EWA) und der Kölnmesse GmbH veranstaltet wurde. Die Arbeit ist im Rahmen des gleichnamigen Projektes im SS2007 im Fachgebiet Entwerfen und Baukonstruktion, betreut von **Prof. Brigitte Häntscht**, **Stephanie Kaindl**, **Tina Wallbaum** entstanden. ?  
Ebenfalls einen Sonderpreis erhielt **Vanessa Thureau**, für Ihre Idee, aus einer leer stehenden Bunkerwerft eine Kajak- und Kanustrecke mit Hotel zu machen. Der Beitrag basiert auf einer Diplomarbeit aus dem SS2007 und wurde von **Prof. Georg Augustin** und **Prof. Brigitte Häntscht** betreut.

**Habilitationen**  
Der Fachbereich Naturwissenschaften erkennt **Dr. Frank Hubenthal** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Dämpfung der lokalisierten Oberflächenplasmon-Polariton-Resonanz“ und der Probevorlesung „Oberflächenverstärkte Raman-Spektroskopie“ die Habilitation für das Fachgebiet Experimentalphysik zu.  
Der Fachbereich Naturwissenschaften erkennt **Dr. Christian Hammann** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Structure, Function and Interactions of Catalytic and Regulatory RNA“ und der Probevorlesung „B Chromosomen: nur junk?“ die Habilitation für das Fachgebiet Genetik zu.

www.uni-kassel.de/fb14/vttl

fb 1

fb 6

fb 14

fb 16

fb 6

Preise

Habilitationen

Publikationen





# Das Uni Kassel-Jahr 2007: ein Mosaik

## Uni Kassel hören und sehen

Das Erscheinungsbild der Uni Kassel wurde erweitert: Neu entwickelte Bildsprache mit Schlüsselbildern, Video, animierter Spot und die musikalische Umsetzung der Buchstaben U-N-I-K zu einem akustischen Logo und zu Filmmusik machen die Universität visuell und auditiv erfahrbar. Entsprechend hat auch die Hochschulzeitung publik hat einen kleinen Relaunch hinter sich.



## Jahr der Kunst und Kultur

„Kunst und Kultur“ war im Akademischen Jahr 2007/08 das Motto der öffentlichen Veranstaltungen aus der Universität und ihrer Kunsthochschule. Auf dem Gelände der Kunsthochschule etwa entstand ein temporäres Dorf voller internationaler Studierender, die im Open-Space-Projekt eine Woche lang Fragen der zeitgenössischen Kunstproduktion diskutieren.



## Denkmal für Sophie Henschel

Seit September steht vor dem Sophie-Henschel-Haus ein schwarzes Schreibpult. Mit dieser Skulptur hat sich die Künstlerin Hildegard Jaekel auf die Spuren der Unternehmerin Sophie Henschel (1841–1915) begeben. Die Skulptur entstand auf Initiative der Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung in Kooperation mit der Universität und der Stadt Kassel.



## Solarcampus

Die Uni Kassel hat ihren eigenen „Solarcampus“ bekommen, am Standort Witzzenhausen und am Campus Holländischer Platz. Im April wurden die nun bläulich blitzenden Dächer der Universitätsbibliothek feierlich eingeweiht. Als reines Bürgerbeteiligungsmodell einer Hochschule unter studentischer Koordination ist solarcampus einmalig in Deutschland.



## Gärtnerplatzbrücke

Die am 11. Juli eingeweihte Gärtnerplatzbrücke in Kassel ist die derzeit innovativste Brücke der Welt. Sie wurde mit einem in Kassel entwickelten ultra-hochfestem Beton hergestellt und die Betonbauteile wurden als weltweites Novum miteinander verklebt. Die Brücke ist ein Ergebnis der Kasseler Forschung und wird auch weiterhin Forschungsgegenstand sein.



## Präsidium komplett

Dr. Robert Kuhn als neuer Kanzler (links) und Prof. Dr.-Ing. Uwe Köhler als neuer Vizepräsident machen das Leitungsgremium der Universität Kassel nach dem alters- bzw. turnusbedingten Ausscheiden von Dr. Hans Gädeke und Prof. Dr. Ekkehart Frieling wieder komplett. Im Oktober wurden sie in einem kleinen Festakt im Gießhaus offiziell in ihr Amt eingeführt.

## Oscar für Solanova

In der Kategorie Erde des internationalen Energy Globe Awards, der als Oscar für Nachhaltigkeit gilt, erlangte die Universität Kassel im April den dritten Platz mit Solanova: ein erfolgreich abgeschlossenes Forschungs- und Demonstrationsprojekt zur kostengünstigen energetischen Sanierung eines Plattenbaus in Ungarn zum Super-Niedrigenergiehaus.



## Umbau – Neubau – Konzentration

Mit dem Hochschulbauprogramm HEUREKA wird an der Uni Kassel für 200 Mio. Euro neu- und umgebaut. Kernstück: Der Standort Heinrich-Platt-Straße wird auf das ehemalige Gottschalkgelände am Campus Holländischer Platz verlagert. Für den Neubau für Erziehungs- und Sprachwissenschaften an der Kurt-Wolters-Straße gab es im September den ersten Spatenstich.



## Sichtbarer Beitrag

Kasseler Studierende müssen ab dem akademischen Jahr 2007/08 Studienbeiträge zahlen. Mit dem rund 10,5 Mio. Euro zusätzlichen Einnahmen will die Universität Kassel Qualität von Studium und Lehre der vorhandenen Studienplätze verbessern. Ihre Verwendung wird in einem eigens dafür geschaffenen Internetportal transparent gemacht.

Finanziert aus den Studienbeiträgen 2007/08  
U N I K A S S E L



## Service Desk Abteilung V Hilfe für (fast) alle Fälle

Im neuen Service Desk der Abteilung V „Bau, Technik und Liegenschaften“ nehmen die Mitarbeiter im 24-Stunden-Service alle Meldungen rund um die Themen Gebäude, Arbeitsplatz sowie Infrastruktur entgegen. Das beinhaltet betriebstechnische Störungen, Schadensmeldungen rund ums Gebäude, Hausmeisterdienstleistungen, Unfallgefahren und Anforderungen sowie Reklamationen bzgl. der Reinigung. Der Service Desk arbeitet standortübergreifend und ist zu erreichen unter Tel: 804-7777, Fax: 804-7171, E-Mail: ServiceDesk\_Gebaeude@uni-kassel.de und über das Internet. *p*

## Informationsdienst Uni Gießen macht mit beim FIT

Die Universität Gießen hat sich im November dem Informationsdienst Forschung, Internationales, Transfer „FIT für die Wissenschaft“ angeschlossen. Alle hessischen Universitäten, die Hochschule Fulda und die Universität Göttingen nutzen nun das vom Forschungsreferat der Uni Kassel entwickelte Serviceangebot. Über 2000 Personen profitieren von den schnell zugänglichen und aktuellen Informationen zur Forschungsförderung, zur Förderung internationaler wissenschaftlicher Aktivitäten und zum Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis. Als Abonnent muss man nicht unbedingt alle Informationen „abnehmen“: Durch gezielte Selektionsmöglichkeiten kann man selbst entscheiden, welche inhaltlichen Kategorien (z.B. Förderer wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bundesministerien oder die Angaben zu Stipendien und zur Nachwuchsförderung) interessieren, und an welchen Wochentagen man per E-Mail mit den Informationen versorgt werden will. *p*  
[www.uni-kassel.de/wiss\\_trifit](http://www.uni-kassel.de/wiss_trifit)

## Neuer Ausbildungsgang Physiklaborant

Zum September wurden an der Uni Kassel zwei neue Ausbildungsplätze für Physiklaboranten geschaffen. Die Ausbildung erfordert den Real schulabschluss und dauert 3,5 Jahre. Die beiden Ausbildungsplätze sind im Institut für Physik angesiedelt. Die Auszubildende Sylvelin Reinhard lernt in der Gruppe von Prof. Dr. Baumert, der Auszubildende Carsten Nowinski in der Gruppe von Prof. Dr. Rheitmeier. Die Ausbilder sind Dipl.-Ing. Meier-Diedrich und Dipl.-Ing. Malkomes. *p*

